Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

Band: 22 (1913)

Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ALLEINIGE INSERATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition LES ANNONCES sont uniquement reques par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité Zurich, Aarau, Basel, Biel, Bern, Chur, Glarus, Luzern, Montreux, St. Gallen, Schaffhausen, Sclothurn, Berlin, Breslau, Chemmitz, Dresden, Düsseldorf, Franklurt a. M., Hamburg, Röln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München "Nernberg, Prag. Strabeurg". E., Stuttgart, Wien INSERTIONSPREIS: Pro Tegopialen Pelitziele oder deren Raum 25 Cts., ufer Jauseigen auslinden, del Exp. d. Bl. — a insi que par l'Iffân. du Journal C.S. . be publicitie ou espece 25 cts. predames approaches and effective programme auslinded. Unsprunges 57 cts. predames programme auslinded. Publicitie ou se paper 25 cts. predames programme auslinded. Unsprunges 57 cts. predames programme auslinded. Unsprun

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o ----- Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. • • Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 8.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25, RUSLAND [Inkl. Portozuschlagi: Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 mols 1r. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mols 1r. 10.—, 6 mols 1r. 10.—, 6 mols 1r. 6. —, 5 mols 1r. 8.50, 3 mols 1r. 4.50, 2 mols 1r. 1.25, 2 mols 1r. 1.25, 2 mols 1r. 1.26.

165 874593 4B 4489 4 B 4B 4B 6B 4B Aufnahms-Gesuche. Demandes d'Admissio

Mr. Henri Guhl, Hôtel des XIII Cantons,

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmsgesuch als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'op-la demande d'admission ci-dessus est

Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes

an Stelle des verstorbenen Herrn Rob. Haefeli, Luzern

Wahlbehörde: Aufsichtsrat. Ausgegebene Stimmkarten . . . ingelangte Hiervon ungültig Absolutes Mehr .

Gewählt mit 39 Stimmen: Herr **Hermann Haefeli,** Hotel Schwanen und Rigi, Luzern.

Basel, 9. Dezember 1913.

Die Stimmenzähler: L. A. Bossi, Oscar Michel.

Election d'un membre du Comité.

Ensuite du décès de Mr. Robert Haefeli, Lucerne, le Conseil de Surveillance a procédé à l'élection de son remplaçant.

Résultat:

Bulletins	transmis	S									42
39	retourné	s									40
20	valables		٠.								39
30	non vala	ab	le								1
Majorité	absolue									٠,	20
Est n	ommé av	ec	39) v	oi	x :					
Mr. Hour	nonn Had	. 2.	1:	TT	21	.1	c	1	 	 e. 10	1:

Bâle, 9 décembre 1913.

Les scrutateurs: L. A. Bossi, Oscar Michel.

Neujahrsgratulationen.

Seit Jahren hat sich unter unsern Mitgliedern die praktische Sitte eingebürgert, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die Fachliche Fortbildungsschule von den zeremoniellen Neujahrsgratulationen zu entbinden. Da diese Gaben dem Tschumi-Fonds zur Erhaltung und Förderung der Fachschule zufliessen, laden wir unsere Herren Kollegen ein, einen beliebig grossen oder kleinen Betrag zu gunsten dieses Fonds an die Redaktion der «Hotel-Revue» (Post-Scheckkonto No.V. 85) in Basel einzusenden.

Basel einzusenden.

Die Spender, deren Namen im Organ ver-Die Speiner, deten kanten im Organ ver-öffentlicht werden, betrachten sich dank ihrer Gabe von der Versendung von Neujahrs-gratulationskarten entbunden.

Luzern, den 29. November 1913.

Schweizer Hotelier-Verein,

Der Präsident: O. Hauser.

Souhaits de Nouvelle-Année.

Depuis des années nos Sociétaires se sont accoutumés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'An moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'Ecole professionnelle. Ces dons seront versés au Fonds Tschumi pour le maintien et le développement de l'Ecole professionnelle et nous croyons devoir inviter nos chers Collègues à bien vouloir envoyer à la rédaction de l'Hélicheme (Comple de Chéruse postaux) de l'Hôtel-Revue (Compte de Chèques postaux No. V. 85) toute somme qu'il leur plaira d'offrir en faveur de cette institution.

Les noms des donateurs seront publiés dans l'organe et ces derniers peuvent, grâce à leur subside, se regarder comme exonérés de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année.

Lucerne, le 29 novembre 1913.

Société Suisse des Hôteliers,

Le président: O. Hauser

A. Geschenkte Anteilscheine der Hotelfachschule: Dons de parts financières à l'Ecole professionnelle hôtelière;

Hr. J. Escher, Gd. Hôtel Couronne & Poste, Brig, Ein ausgeloster Anteilschein . . . Fr. 100.

B. Barbeiträge: Contributions en espèces:

Bis zum 5. Dezember eingegangene Beträge: Sommes versées jusqu'au 5 décembre

Hr. E. Amstad, Hotel Sonne, Beckenried	l, I	Fr.	5
Mr. F. Balzari, Hôtel Métropole, Milan		39	10
Mr. Lorenzo Bertolini, H. Europe, Mila	n	2	10
Hr. C. Flück-Steiner, Basel		>	20
Mr. J. Freudweiler, Grand Hôtel,			
Villars s/Ollon		>	10
Mr. A. Gindraux, Htl. Beau-Site, Zerma	lt	>	20
Mr. M. Hotop, Dir., Htl. National. Genèv	e	3	10
HH. Kappenberger & Bisinger, Hotel			
Adler-Stadthof und Hotel Weisse	S		
Kreuz, Lugano		>	10
Familie Wirth-Strübin, Hotel Schweizer			
hof, Interlaken		3	20

Vom 6. bis 12. Dez. eingegangene Beträge: Sommes versées du 6 au 12 décembre:

Sommes referes du o du 12 decem		
Mr. J. Arnold, Hôtel de la Mer-de-Glace,		40
Chamonix	Fr.	. 10.—-
hofen	2	10
Mr. L. Baroni, Direct., Hôtel Excelsior,		• •
Montreux	3	10.—
Lausanne	2	10
Hr. Mathys Brunner, Insel-Hotel, im See,		
und Hr. Fritz Brunner, Hotel Halm,	>	25
Konstanz Hr. Jos. Bucher, St. Niklausen, für Hotel	,	23
Stanserhorn	>	10
Mme. Vve. Cassani-Danioth, Hotel Metro-		
pole, Como	>	10.—
Rheinfelden	2	10
Rheinfelden	2	10
Hr. Paul Elwert, Hotel Central, Zürich .	3	10
AG. Grand Hotel National, Luzern HH. Gebrüder Hauser, Hotel Schweizer-	3	20.—
hof, Luzern	2	20.—
Hr. C. G. Helbling, Tonhalle-Restaurant,	•	20.
Zürich		10
Hr. J. Hüsler-Heller, Hotel Château &	,	10
Gütsch, Luzern	2	10.—
Mr. L. Liebermann, Directeur, Hôtel		
Gibbon, Lausanne	>	10.—
HH. Gebr. Maurer, Hotel du Nord, Inter-	>	10.—
laken	>	10.—
laken . MM. Raisin & Sickert-Raisin, Gd. Hôtel,		
Macolin s/Bienne	>	10.—

Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Båle. • • • Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Reichmann sen., Lugano Riedel, Hôtel du Lac, Vevey . . . Rose, Hotel Rose, Davos-Platz . . Seiler, Grand Hotel Métropole, tayloken Mr. A. Riedel, Hôtel du Lac, Vevey Mr. A. Riedel, Hôtel du Lac, Vevey Hr. O. Rose, Hotel Rose, Dayos-Platz Hr. E. Seiler, Grand Hotel Métropole Interlaken Hr. Karl Schleidt, Grand Hôtel Central, Brüssel ⇒ 10.— ⇒ 10.— 20.-Brüssel Gebr. Schwabenland, Zürich W. Steffan, Hôtel Mont-Fleuri, Lau-10.sanne Mr. H. Stierlin, Dir., Caux Palace, Caux Mr. J. Sumser, Hôtel Cecil, Lausanne Mr. J. Sumser, Hôtel Savoy, Lausanne

Zollerhöhungen in Sicht?

Zollerhöhungen in Sicht?

Die Finanzlage unseres Bundesstaates sieht bekanntlich seit einer Reihe von Jahren nicht gerade sehr rosig aus. Die Ausgaben seines Haushaltes wachsen unaufhörlich, ohne dass die Einnahmen sich im gleichen Masse steigern lassen. Bei den hohen Anforderungen, die heute von allen möglichen Seiten an die Bundeskrippe gestellt werden, sind daher Defizite unvermeidlich, zumal die Einfuhrzölle, dieses Rückgrat der Finanzkraft der Eidgenossenschaft, ihren Kulminationspunkt erreicht haben und sich nun seit einiger Zeit in absteigender Linie bewegen.

Mit dem Rückgang der Zolleinnahmen, auf denen das System unserer gegenwärtigen Finanzpolitik aufgebaut ist, geriet nun aber auch das Budget des Bundes ins Wanken und es ist daher erklärlich, wenn die schwarze Sorge um das Wohl des Landes unseren Bundesvätern in Bern nachgerade ans Herz greift. Denn die alljährlich wiederkehrenden Defizite mit Anleihen auszugleichen, geht auf die Dauer nicht an, da in einem Kulturstaat auch in finanziellen Dingen sauberste Ordnung herrschen muss, wenn anders seine Kreditfähigkeit nicht unter dem Mangel einer geschickten Finanzpolitik leiden soll. Das Borgen soll auch im Staatshaushalt nur ein gelegentlicher Notbehelf bilden und wenn sich in der Bilanz eines Landes Soll und Haben nicht die Wage halten, so bleibt eben nichts anderes übrig, als auf die Aeuffnung und Vermehrung der Einnahmen bedacht zu sein. Diesen Grundsatz vertreten alle namhaften Wirtschaftspolitiker unseres Landes und ihm dürfen auch die eidgenössischen Räte Rechnung gelragen haben, als sie dem Bundesrat seinerzeit Auftrag erteilten, zu untersuchen, wie die Einnahmen des Bundes dauernd vermehrt werden könnten.

Diesem Auftrage ist der Bundesrat inzwischen nachgekommen. Er hat in seiner

werden könnten.

Diesem Auftrage ist der Bundesrat inzwischen nachgekommen. Er hat in seiner Botschaft an die Bundesversammlung betreffend den Voranschlag der Eidgenossenschaft für das Jahr 1914 auch die Frage der Erschliessung neuer Finanzquellen erörtert und führt daselbst aus, dass neue Einkünfte für den Bund unbedingt notwendig sind, wenn er nach Durchführung der Kranken- und Unfallversicherung und nachdem die finanzielle Tragweite dieser beiden Einrichtungen in ihrem vollen Umfange bekannt sein wird, in den Stand gesetzt werden soll, neue und grosse Aufgaben an die Hand zu nehmen, wie z. B. den Ausbau der sozialen Versicherung und die Erleichterung der Einbürgerung von Ausländern.

Welche Finanzquellen aber in Frage komwetche Finanzquehen aber in Frage kom-men, darauf weiss der Bundesral jedoch selbst keine zutreffende Antwort zu geben. Er be-auftragte daher Herrn Prof. Dr. Steiger, Bern, mit der Ausarbeitung eines Gutachtens und gibt nun in seiner Botschaft einen Kommentar zu dieser Arbeit, indem er ausführt:

⁸Bei den gegenwärtigen politischen und ökonomischen Verhältnissen der Schweiz kann unseres Erachtens von der Einführung einer direkten Bundessteuer keine Rede sein. kann unseres Erachtens von der Einführung einer direkten Bundessteuer keine Rede sein. Der Gedanke, die Erträgnisse der Bundesbahnen in absehbarer Zeit zur Vermehrung der Einnahmen des Bundes zu verwenden, hält vor einer nähern Prüfung nicht stand, abgesehen davon, dass er mit den Grundsätzen, welche bei der Verstaatlichung leitend waren, in offenem Widerspruch steht. Der Sachverständige des Finanzdepartements erblickt dermalen und auf längere Zeit hinaus nur zwei Möglichkeiten, die diskutierbar und einer mähern Prüfung wert erscheinen. Es sind dies einerseits die Erhöhung der Eingangszölle auf Wein, Bier, Alkohol, Petroleum, Zucker und Kaffee, und anderseits die Besteuerung bezw. Verstaatlichung der Tabakfabrikation.³

Man braucht sich über solche Vorschläge nicht zu sehr zu alterieren, ist doch bekannt, dass in gewissen Kreisen schon lange für Zollerhöhungen auf Wein, Bier und andere alkoholische Getränke Stimmung gemacht wird. Auch werden die Abstinenten und der Bauernbund nicht lange zögern, das Projekt des Professor Steiger zu dem ihrigen zu machen. Ob aber die Mehrheit des Volkes sich zu der gleichen Ansicht bekehren wird, steht auf einem anderen Blatte geschrieben; die breiten Volksmassen, der Arbeiter- und Mittelstand werden ohne Zweifel für eine weilere Verteuerung wichtiger Bedarfsartikel nicht zu haben sein und angesichts der gegenwärtigen Teuerung gegen neuauftauchende protektionistische Ten-

und angesichts der gegenwärtigen Teuerung gegen neuauftauchende protektionistische Ten-denzen energisch Front machen. Denn die Notlage, herbeigeführt durch die geschäftliche

denzen energisch Front machen. Denn die Notlage, herbeigeführt durch die geschäftliche Tiefkonjunktur, die Arbeitslosigkeit und die durchwegs hohen Lebensmittelpreise, ergreift nachgerade so weite Kreise, dass man dem Volke nicht mit neuen scharfen Zollerhöhungen kommen darf. Viel eher wird es sich noch für eine Bundessteuer entscheiden, damit zur Deckung der Kosten des Staatshaushaltes auch die starken Schultern nach Gebühr herangezogen und nicht die bisher schon schwer genug belasteten Bevölkerungsschichten noch mehr gedrückt werden.

Allein hier beginnen eben die Schwierigsteiten und selbst der Bundessta ist sich über seine Stellungnahme noch nicht klar. Seine Meinung zu den Fragen: Zollerhöhung oder Verstaatlichung der Tabakfabrikation ist im Augenblick noch eine vollständig offene, da es sich nach seiner Ansicht um sehr schwierige und komplizierte Probleme handelt, deren Lösung viel Zeit erfordere. Nirgends mehr als hier wäre eine Ueberstürzung verfehlt, denn das Volk werde sich zu neuen Opfern erst dann entschliessen, wenn die Erfahrung ihm deren absolute Notwendigkeit zum Bewusstein gebracht habe. Das beste Mittel, das Volk an den Gedanken neuer Opfer zu gewöhnen, sei inzwischen ein vorsichtiges und sparsames Haushalten mit den öffentlichen Mitteln; ei in Opfer jedoch sollte und dürfte unsere Bewölkerung immerhin schon in allernächster Zeit zu bringen bereit sein und dies betreffe: die Erhöhung der Telephonge-

Der Bundesrat richtet sodann ein dringen

Der Bundesrat richtet sodann ein dringen-des Ansuchen an die Bundesversammlung, sich mit dieser Frage erneut zu befassen, in-dem er zur Begründung folgendes ausführt: «Der Voranschlag für das laufende Jahr sieht bei der Telegraphen- und Telephonver-waltung in der Rubrik «Bau und Unterhalt der Linien» eine Ausgabe von Fr. 7,629,000, und in der Rubrik «Apparate» eine solche von

Fr. 3,500,000 vor. Im vorliegenden Budget für Fr. 3,500,000 vor. Im vorliegenden Budget für 1914 sind in den gleichen Rubriken eingestellt die Summen von 9,225,000 und 5,162,230 Fr. Der grössere Teil dieser Ausgaben belastet nun allerdings nicht die Verwaltungsrechnung, sondern den Baukonto. Der letztere wird aber auf Anfang 1914 bereits die Summe von 24½ Millionen erreicht haben, wozu noch das verzinsliche Inventar der Telegraphen- und Telephonverwaltung im Belrage von 20 Millionen Franken kommt.

Pranken kommt.

Da der Reinertrag aus dem Betrieb von Telegraph und Telephon zur ausserordentlichen Amortisation der Baukontos verwendet wird, ergibt sich die Tatsache, dass diese Dienstzweige alljährlich beträchtliche Kapitalien des Bundes aufzehren, ohne an dessen allgemeine Verwaltungseinnahmen etwas beizutragen und damit das Budget zu verbessern. Dieser Zustand kann nach unserem Dafürhalten nicht auf alle Zeiten andauern. Wir können nicht zugeben, dass der Baukonto der Telegraphen- und Telephonverwaltung noch lange alle Reinerträgnisse derselben absorbiere und gleichzeitig iedes Jahr mehrere Millionen des Vermögens des Bundes verschlinge. Es handelt sich da nicht einzig um eine Frage des Rechnungswesens, es handelt sich

Es handelt sich da nicht einzig um eine Frage des Rechnungswesens, es handelt sich um eine Frage der Rentabilität. Handel und Industrie, denen der Telephonverkehr in erster Linie diensthar ist, werden, wie wir hoffen, anerkennen, dass der Staat nicht bloss das Recht, sondern sogar die Pflicht hat, dafür zu sorgen, dass seine Regieanstalten angemessene Reinertzfämisse abwerfen.²

zu sorgen, dass seine Regieanstalten angemessene Reinerträgnisse abwerfen.»
Die Erhöhung der Telephongebühren wird ohne allen Zweifel von den erwerbenden Klassen mit gemischten Gefühlen begrüsst werden; wenn aber Staatsnotwendigkeiten rufen, so dürften Handels-, Industrie- und Gewerbekreise wohl in den sauren Apfel beissen. Jedenfalls erscheinen solche Massnahmen weit zweckdienlicher, der Finanznot in der Bundesverwaltung abzuheffen, als Zollerhöhungen, die beim Volke nur böses Blut machen dürften.
Auch die Hotelindustrie ist durch die An-

Auch die Hotelindustrie ist durch die Ankündigung von Erhöhungen der Telephontaxen nicht gerade angenehm berührt worden, indessen wird sie sich damit eher abfinden können denn mit Zollerhöhungen auf so wichtige Bedarfsartikel, wie Wein, Zucker und Kaffee, Erhöhungen, die speziell die Hotelerie schwer belasten würden. Und wie die Hotelindustrie seinerzeit eine schweizerische Biersteuer ablehnte, so wird sie auch hier ihre bedrohten Interessen mit aller Energie verteidigen und dem Projekt erhöhter Zölle ein frühes Grab schaufeln helfen, im Einklang mit allen «werbenden» und «schaffenden» Kreisen, denen mit der Aufrichtung neuer Zollschranken nicht gedient wird. Auch die Hotelindustrie ist durch die An-

Reklametafeln und Schutz des Landschaftsbildes.

Ein interessanter Prozess aus dem Gebiete Lin interessanter Prozess aus dem Gebiete des Naturschutz, dessen Ausgang in weiten Kreisen Befriedigung auslöste, hat sich kürz-lich vor unserem höchsten Gerichtshof ab-gespielt. Das Reklamegeschäft H. Widmer in Zürich

hatte seit einer Reihe von Jahren in der Nähe der Station Sihlbrugg auf einem eigens zu die Station Sihlbrugg auf einem eigens zu die Reklametafeln etc. angebracht, und um die Aufmerksamkeit der Bahnreisenden noch ganz besonders wachzurufen, wurden zwischen den Plakatwänden eine Anzahl Tierfiguren in natürlicher Grösse, wie Hasen, Rehe und Hirsche aufgestellt. Damit glaubte der In-haber des Reklameinstituts dem Tal von Sihl-brugg einen vorzüglichen Dienst erwiesen zu haben, indem nach seiner Behauptung das künstlich verbesserte und verschönerte Grundstück «für das Auge der vorbeifahrenden Reisenden einen angenehmen Kontrast zu der sonst unschönen und öden Gegend bildete.» Allein W. hatte diesmal seine Rechnung ohn die zürcherische Heimatschutzkommission gedie zureherische Heimatschultzkommission ge-macht, welche die Reklametafeln mit ihren schreienden Farben als eine Verunstaltung des Landschaftsbildes, als ein «Aergernis für die Reisenden» bezeichnete und demnach vom Re-gierungsrat die Entfernung der Plakatwände verlenztie.

Diesem Wunsche kam der Regierungsrat Diesem Wunsche kam der Regierungsrat insoweit nach, als er mit Schreiben vom 8. Mai 1913 das Reklameinstitut W. auffordern liess, die beanstandeten Reklamen binnen einer Frist von zwei Jahren, d. h. bis 1. Mai 1915, zu entfernen. Dabei berief sich der Regierungsrat auf die kantonale Verordnung betr. den Natur- und Heimatschutz, die ihrerseits auf den Artikel 207 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches zurückgeht und folgendes bestimmt:

stimmt: Art. I. In der freien Natur befindliche Gegen-inde, denen für sich allein oder in ihrem Zusam-inhang ein wissenschaftliches Interesse oder ein deutender Schöhneitswert zukommt, geniessen n in § 182 des Einführungsgesetzes vorgesehenen but.

bedeutender Schönheitswert zukommt, geniessen den in § 182 des Einführungsgestes vorgesehenen Schutz.

Art. 2. Demgemäss sind insbesondere die Ausführung vom Hoch- und Tiefbauten. die Anringung oder der Fortbestand von Reklametafeln . . . zu untersagen, wenn dadurch die in Art. 1 genannten Objekte in ihrem Bestand bedroht, verunstaltet, in ihrer Erscheinung beeinträchtigt oder der Allgemeinheit entzogen würden.

Der Inhaber des Reklamegeschäftes W. konnte sich indes mit der erwähnten Verfügung des Zürcher Regierungsrates nicht beruhigen. Er beschritt den Beschwerdeweig und reichte beim Bundessericht einen staats-

und reichte beim Bundesgericht einen staats-rechtlichen Rekurs ein, indem er geltend machte, das Verbot, auf seinem Besitzum Reklametafeln aufzustellen, bedeute einen

unzulässigen Eingriffin die ihm laut Artikel 31 B. V. garantierte, freie Ausübung seines Gewerbes, Ausserdem sei im vorliegenden Falle die Hei-matschutzverordnung des Kantons Zürich in-sofern willkürlich augewendet worden, als der in Frage stehenden Gegend ein sbedeutender Schünbeitwert, nicht auknume disselbs wie dies Schönheitswert» nicht zukomme, dieselbe vielmehr zu den unschönsten Gebieten des Lande

Diesen Ausführungen des Rekurrenten ver-mochte sich indessen das Bundesgericht nicht anzuschliessen. Im Schosse des Gerichtshofes wurde laut einem Bericht der «Basl. Nachr.» wurde laut einem Bericht der «Basl. Nacht» vielmehr dargelegt, dass die zürcherische Verordnung betr. Natur- und Heimatschutz (und die damit verbundene Beschränkung des Eigentumsrechts) bundesrechtlich nicht anfechtbar seien, da sie auf einer Spezialbestimmung des kantonalen Einführungsgesetzes beruhe, die sich wiederum auf eine den Kantonen im Zivilgesetzbuch ausdrücklich zurkannte Ermächtigung stützt. Denn sowohl die Verordnung wie das Einführungsgesetz halten sich streng an die ihnen durch Art. 702 Z.-G.-B. gezogenen Grenzen, so dass im vorliegenden Falle von einer Ueberschreitung der den Kantonen eingerüumten Kompetenzen

liegenden Falle von einer Ueberschreitung der den Kantonen eingeräumten Kompetenzen nicht gesprochen werden kann.

Es könne sich also höchstens daruin handeln, ob die getroffene Verfügung als solche sich als eine unzulässige Beschränkung der Gewerbefreiheit oder als eine willkürliche Gesetzesinterpretation darstelle. Beides sei zu verneinen. Von einer unzulässigen Beschränkung der Gewerbefreiheit des Rekurrenten könne schon deshalb keine Rede sein, als ihm ja das Recht zur Ausübung seines Gewerbes nicht benommen sei, sondern nur die Betätigung an einem bestimmten Orte, die Belätigung an einem bestimmten Orte, der unter dem Schutze der Bestimmungen über Erhaltung landschaftlicher Schönheiten stehe. Unbenommen bleibe es ihm jedoch, seinen Gewerbebetrieb an anderen Orten, wo eine Kollision mit dem Heimatschutz nicht zu befürsthze sei zuwerführt und der Der der der

stehe. Unbenommen bleibe es ihm jedoch, seinen Gewerbebetrieb an anderen Orten, wo eine Kollision mit dem Heimatschutz nicht zu befürchten sei, auszuüben und seine Reklamebilder aufzustellen. Zweifellos gehören des weiteren die Rücksichten auf den Heimatschutz, insbesondere auf die Erhaltung schöner Landschaftsbilder, zu den wichtigsten öffentlichen Interessen, welche namens der Allgemeinheit von den Behörden zu wahren seien. «Die Bestrebungen, unserem Vaterlande seine interessanten Naturdenkmäler unverdorben zu erhalten und seine malerischen Landschaftsbilder in ihrem unverfälschten Bestande vor Verschandelung zu sichern-, so wurde in der Urteilsberatung ferner ausgeführt, «beschäftigen heutzutage weitwerzweigte, zahlreiche Vereine, sowie die Behörden von Gemeinden, Kantonen und Bund. Und sie richten sich in allererster Linie gegen die Auswiichse des modernen Reklamewesens, das mit seinem pietäl- und rücksichtslosen, aufdringlichen Gebahren eigentlich den ersten Anstoss zum Einschreiten gegeben hat.»

Wenn in letzter Linie der Rekurrent noch behaupte, das ihm gegenüber erlassene Verbot sei deshalb willkürlich, als der betreffenden Gegend in keiner Weise «bedeutender Schönheitswert» zukomme und sich hiefür auf eine Geren einzig der kantonalen Heimatschutzkommission die Aufgabe zuweise, den Behörden über die Schutzbedürftigkeit gewisser Objekte Bericht zu erstatten: eine Oberexpertise durch nicht-amtliche Experten sei dagegen nirgends vorgesehen. Dass nun das Bundesgericht sich in solchen Fragen eine absolut freie, von dem Befund der kantonalen Behörden über die Schutzbedürftigkeit gewisser Objekte Bericht zu erstatten: eine Oberexpertise durch nicht-amtliche Experten sei dagegen nirgends vorgesehen. Dass nun das Bundesgerieht sich in solchen Fragen eine absolut freie, von dem Befund der kantonalen Behörden über die Schutzbedürftigkeit gewisser Objekte Bericht zu erstatten: eine Oberexpertise durch nicht-amtliche Experten sei dagegen nirgends vorgesehen. Dass nun das Bundesgerieht sich in solchen Fragen eine abs werden müsse, so könne auch von einer Kassa-tion solcher Erlasse nicht die Rede sein.

tion solcher Erlasse nicht die Rede sein.
Aus all diesen Gründen musste der Rekurs
daher abgewiesen werden.
Für die Leser unseres Blattes, ja für die
schweizerische Hotelerie insgesamt, die wie
kein anderes Gewerbe an der Erhaltung unkein anderes Gewerbe an der Erhaltung unserer Naturschönheiten interessiert ist, liegt die Bedeutung dieses Entscheides nicht bloss darin, dass einer den ästhetischen Wünschen der breiten Oeffentlichkeit wenig Rechnung tragenden Reklamefirma ihr Handwerk gelegt wurde; sondern die Tragweite des Urteils ist insofern bedeutungsvoll, als das Bundesgericht zum ersten Mal in Sachen des Naturud Heimatschutzes zu entscheiden hatte und dabei Grundregeln zur Erhaltung schöner Landschaftsbilder aufstellte, die indirekt auch einem Schutze vitaler Interessen der Hotelindustrie gleichkommen.

->*∈ Polizeistunde und Fremdenverkehr.

(_-Korr).

Die Unzuträglichkeiten, die sich in der Stadt Zürich aus dem Nachtverkehr gewisser Bevölkerungskreise ergaben, haben zur ernst-

lichen Erwägung der Wiedereinführung einer Polizeistunde geführt. Die in der Oeffentlichkeit dadurch erzeugte Gärung hat einen sehr gemischlen Extrakt über den Gegenstand zu Tage gefördert. Argumente müssen da herhalten, die buchstäblich an den Haaren herbeigezogen werden. Am schlimmsten ist wohl jenes, das den Fremdenverkehr in intime Beziehung zu der Frage bringen will. Das geschieht namentlich in einer kleinen Druckschrift, welche der Pfarrkonvent der Stadt Zürich in die Diskussion wirft. Es ist daraus ersichtlich, dass unsere geistlichen Herren die Zusammenhänge unseres Fremdenverkehrs total falsch aufgefasst haben und dass sie besonders Ursache und Wirkung verwechseln. Zunächst sei hier vorausgeschickt, dass sich in Zürich in letzter Zeit die sogeannten Nacht- oder Wienercafes in etwas unheimlicher Weise verbreitet haben. Darin kann sich allerdings eine gewisse Nachahmungssucht nie genug tun, obwohl das Bedürfnis dazu in keiner Weise vorhanden ist. Wien mit seinen bald zwei Millionen Einwohnern kann dem zehnmal kleineren Zürich da durchaus keinen Masstab abgeben, ein Umstand, der immer übersehen wird. Zum Glücke für unseren Fremdenverkehr haben wir in der Schweiz keine Wellstädte und werden hoffentschweiz keine Wellstädte und werden hoffentschweiz keine Wellstädte und werden hoffentschweiz keine Wellstädte und werden hoffentflich deren auch nie haben. Der Nimbus unserer Umwerbung von Seite der Fremden liegt gerade im ländlich-dörflichen und mittelstädtischen Charakter unserer massgebenden Fremden-Zentren. Die Weltstadt findet bei uns keinen Boden, daher es auch gewagt ist, deren Alluren einzuführen, ohne sich geradezu lächerlich zu machen. zu lächerlich zu machen.

zu lächerlich zu machen.

Wenn wir auch annehmen, dass reichlich ein Drittel der Bevölkerung in Zürich aus Ausländern (meistens Deutschen) besteht, so gibt uns das noch kein Recht auf Nachäfferei von gesellschaftlichen, für uns ganz fremden Zuständen, für welche die numerischen Voraussetzungen total fehlen. Dass aber für Zürich kein Bedürfnis für die jetzt bestehenden 22 Wiener Cafés besteht, das sagt uns auch die Einmut des Wirtestandes für die Einführung der Polizeistunde, die im letzten Sommer anlässlich einer grösseren Wirteversammlung konstatiert wurde. Bis dahin decken sich die Ansichten der Kreise aus dem Fremdenverscher mit denjenigen der Stadtzürcher Geistlichkeit.

Wenn aber diese nun den Spiess umkehrt und in ihrer Schrift wörtlich sagt: «Heule ist es namentlich die «Fremdenindustrie» mit ihren Auswüchsen, die immer wieder herhalten nuss, um so mancherlei Schändlichkeiten und Volksschäden zu entschuldigen, gegen die unser Gewissen sich empört,» etc. etc., so ist es Zeit, dass die Organe unseres Fremdenverkehrs gegen eine solche Sprache lauten Protest erheben. Die Fremden in Zürich, welche der Pfarrkonvent meint, sind nicht dieselben, welche periodisch als Gäste unser Land besuchen und unsere Hotels bevölkern, o nein! Jene Nachteafé-Fremden sind eine numerisch nicht sehr starke Gruppe unserer ständigen ihren Auswüchsen, die immer wieder herhalter nicht sehr starke Gruppe unserer ständigen Bevölkerung, die sich unseren gesellschaft-lichen Zuständen einfach nicht assimilieren wollen. Dass sie auf dem Wege der Polizei-stunde dazu gebracht werden müssen, den bürgerlichen Geschäftsverkehr und die Nacht-rube zu sehren des ich zu zu in der Auschaft stunde dazu gebracht werden müssen, den bürgerlichen Geschäftsverkehr und die Nachtruhe zu achten, das ist ganz in der Ordnung. Leute, die die Nacht zum Tag und den Tag zur Nacht machen, werden sich ohnehin nie als produktive, staatserhaltende Elemente erweisen und von ihnen haben wir nichts zu lernen. Wie ganz anders aber unsere Saison-Fremden (Sommer und Winter!). Sie wollen die Schönheiten unseres alpinen Landes mit allen seinen Vorzügen geniessen und wohnen als ruhige Leute mitten unter uns. Sie sind keine Nachtschwärmer und stören auch nirgends die Nachtruhe, well sie frühmorgens beizeiten wieder die Morgenfrische geniessen wollen. Ein abenteuerliches Nachtleben, worauf so viele der Nachteafé-Gäste erpicht sind, liegt ihnen fern! Der stadtzürcher Pfarrkonvent macht also unserer angesehenen Hotel-Klientele ein sehr fragwürdiges Kompliment! . . . Wenn wir mit Erfolg Nachtruhe und Ordnung erzielen wollen, so wird es gut sein, sich lediglich an die Tatsachen zu halten und unberechtigte Anwürfe zu unterlassen.

Mit schweren Opfern leistet sich unser Land, die Verkehrsvereine und Hoteliers eine gewichtige Propaganda das ganze Jahr hindurch, um unsere fremden Gäste für unsern Boden zu interessieren. Der Fremdenverkehr

gewichtige Propaganda das ganze Jahr hindurch, um unsere fremden Gäste für unsern Boden zu interessieren. Der Fremdenverkehr ist dank diesen Bemühungen zu einem bedeutenden volkswirtschaftlichen Faktor geworden und es ist sehr notwendig, dass er das noch viel mehr werde. Wenn der Pfarrkonvent sagt, dass durch ihn unsere bodenständige Eigenart verloren gehe, so liegt das mehr an uns selbst als an unsern Fremden. Der Diamant ritzt wohl die mannigfachsten Gegenstände, die dergestalt seiner Berührung unterliegen, er selbst nitzt sich dabei aber nicht ab! ... Wem das Heimatsbewusstsein und das echt völkische Element tief in der Brust eingegraben ist, der wird auch durch den Fremdenverkehr sich dieses Juweln licht schädigen lassen. Der Charakter ist und bleibt des guten Bürgers allerwirksamste Waffe gegen alle schädlichen Einflüsse im Leben. Trachten wir hauptsächlich danach, die Fremden für unsere Einrichtungen, für unsere Denkart zu assimilieren, statt alles nachzuäffen, was von aussen herein kommt und in keiner Weise für unsere so einfach gearteten. Verhältnisse passt. Namentlich reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist! Sonst heissts been bald: Mein Schweizerland, wasch auff ...

Zur Polizeistunde selbst ist noch zu sagen, dass nur einzig die Nachtcafé-Fremden deren

Gegner sind, d. h. eine nicht zahlreiche Minorider sind, d. i. eine inent zahreiene Minori-lät der Bevölkerung, die sich aber unter den Stimmfähigen zu einem ganz bescheidenen Häuflein reduzieren wird. Wir haben in Zürich der Cafés seit vielen Jahren mehr als genug, daher es sehr bezeichnend ist (bei der winzigen Minderzahl von Wienern in Zürich), wie eine zehe Venzieher Verleichten. genug, daher es sehr bezeichnend ist (bei der winzigen Minderzahl von Wienern in Zürich), wie eine solche Neueinführung ohne jedes Bedürfnis überhaupt Fuss fassen konnte. Was die massgebenden Kreise des Fremdenverkehrs angeht, so werden sie sich wohl fast ausnahmslos mit der proponierten Feierabendstunde um 1 Uhr nachts befreunden. Nach Mitternacht läuft in Zürich kein Eisenbahnzug mehr ein, der Fremdenverkehrs steht ebenfalls still. Kommen also kurz vor Mitternacht die letzlen Züge an, so können die Fremden ganz wohl sich ihre Appartements wählen, nötigenfalls auch noch soupieren und ganz gemächlich sich schlafen legen. Wünscht unter ihnen noch der eine oder andere eine Tasse Kaffee, ok kann er sie im Hotel ebensogut haben als in einem «Wieners-Café. Im übrigen ist es ihm ja auch möglich, bis 1 Uhr ein solches Café trotzdem noch aufzusuchen und niemand ist somit benachteiligt. Höchstenfalls eine Anzahl Nachtschwärmer könnten dem Gesetzgeber dafür dankbar sein, dass mit der Polizeistunde implicite auch ihre Gesundheit noch einigen Schutz erfahren hat.

Neben den Nachtcafés einher geht aber

stunde implicite auch ihre Gesundheit noch einigen Schutz erfahren hat.

Neben den Nachtcafés einher geht aber ausserdem eine bedeutende Anzahl von sogenannten Animierkneipen. Die zürcherische Polizeiverordnung hatte deren Treiben nur sehr unwirksam getroffen mit der Verfügung: «Eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens acht Stunden soll dem Bedienungspersonal zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr früh gewährleistet sein.» Dem Kommen und Gehen des Bedienungspersonals wur dadurch die ganze Nacht stattgegeben und die Uebelstände wurden immer ärger. In diesen Animierkneipen werden off minderjährige oder schwache Menschen gegen ihren Willen zum Trinken verleitet und auch in sittlicher Hinsicht lässt dort das Treiben manchmal zu wünschen übrig. Man kann wohl behaupten, dass ein Mensch bis 1 Uhr nachts ein genügendes Quantum Tranksame zu sich nehmen könne. Es ist aber auch die Frage der Nachtruhe nicht nebensächlich sowohl für den Wirt, das Personal als auch für die Gäste. Jeder braucht Nachtruhe, wenn er am Tage Tüchtiges leisten soll und man kann eigentlich niemanden, wes Berufes er auch sei, von dieser Regel ausnehmen. Beständen darüber überhaupt noch Zweifel, so müsste es sehr lehr-

Tüchtiges leisten soll und man kann eigentlich niemanden, wes Berufes er auch sei, von dieser Regel ausnehmen. Beständen darüber überhaupt noch Zweifel, so müsste es sehr lehreich sein, wie in einigen Schweizerstädten, z. B. Luzern, Bern, Interlaken usw. man schon lange vorgegangen ist. Dort besteht die Polizeistunde um 12 Uhr nachts) in Luzern im Sommer 1 Uhr nachts) und es sind gerade die Fremden gewesen, deren Wünschen die Behörden dabei Rechnung getragen haben.

Es ist mithin ungefähr das Gegenteil dessen wahr, was der zürcherische Pfarrkonvent behauptet. Man kann geradezu sagen, dass er auf die Elaborate der Nachteafe-Freunde hineingefallen ist. Diese haben in ihrer Verlegenheit das Märlein von Beeinträchtigung der Fremden durch die Einführung der Polizeistunde vorbereitel und schnell wurde es auf der andern Seite aufgegriffen, ohwohl Hoteliers und Wirte mit ihr ganz einverstanden waren. Dies beweist, dass die Argumente manchmal zu wenig nachgeprüft werden vor der Sucht, nur ja immer Recht zu behalten! Wenn also im nächsten Sommer unsere Fremden (hoffentlich recht zahlreich!) nach Zürich kommen, so können sie einer dauernden und währschaften Nachtruhe sicher sein. Wir hoffen, sie werden den überquellenden Eifer unserer Theologen diesen nicht zu sehr aufs Kerbholz schreiben, denn auch bei ihnen hats dieses Mal geheissen: Helfe, was helfen mag!

Ein interessantes Urteil.

(O-Korresp.)

Das Genfer Gericht hatte sich dieser Tage mit der Entschädigungsforderung eines Wal-liser Hoteliers zu befassen, der in Verbindung mit seinem Hotel auch eine Heilanstalt für nervöse Kranke führt. Der Fall ist so interes-sant, dass er auch die Aufmerksamkeit der Leser der «Hotel-Revue» beanspruchen darf. Im August 1911 liess sich eine Madame X. von Paris, mit ihree nervenlesation Tecktor

Leser der «Hotel-Revue» beanspruchen darf.

Im August 1911 liess sich eine Madame X.
von Paris mit ihrer nervenkranken Tochter
in diesem Etablissement in Bouveret zu Jängerem Aufenthalte nieder. Am 26. Juli 1912
fand nun ein Angestellter des Hauses Fräulein X. schwer verletzt im Hofe auf; sie lag am
Boden. Die Dame hatte sich offenbar in Sinnesverwirrung aus einem Fenster des Hotels
gestürzt. Ihr Zustand war bedenklich; bald
nachdem man sie in das Hotel verbracht
hatte, gab die Bedauernswerte den Geist auf.
Der Besitzer des Hotels, M. H., wurde telegraphisch aus Paris, wo er sich aufhielt, herhei gerufen, ebenso der Bruder des Opfers.
Die nötigen Formalitäten waren bereits alle
besorgt; die Abreise der Mme. X. und ihres
Sohnes samt der Ueberführung der Leiche
der Tochter nach Paris war auf den 31. Juli
festgesetzt. Da kam es im letzten Momente zu
einem ärgerlichen Zwischenfall. Der Besitzer
des Hotels präsentierte der Mme. X. eine
Rechnung von — Fr. 13,000 als Entschädigung für alle die Unannehmlichkeiten, die für
sein Haus und ihn selbst der Todesfall im
Hotel zur Folge gehabt habe. Mme. X. verweigerte die Bezahlung mit der Begründung,
es handle sich von Seite des Hoteliers um
einen Erpressungsversuch, jedenfalls aber um

eine unverschämte Ueberforderung. Der Hotelier seinerseits widersetzte sich der Spedition der Gepäckstücke der Mme. X. Da diese und ihr Sohn aber genötigt waren, möglichst bald abzureisen — die Hotelrechnung war bezahlt worden —, erklärten sie sich im Prinzip zur Leistung einer Entschädigung bereit. Sie deponierten bei einem Notar in Genf die Summe von Fr. 2000; daraus sollte die Entschädigung bezahlt werden, falls eine solche dem Hotelier durch das Gericht, das von den Parteien zur Beurteilung des Falles angerufen wurde, erklärte sich für kompetent und Mr. H. verklagte nunmehr Mme. X. auf Bezahlung eines Betrages von Fr. 3140.

Der Richter Rehfous verurteilte Mme. X.

nunmehr Mme. X. auf Bezahlung eines Betrages von Fr. 3140.

Der Richter Rehfous verurteilte Mme. X. und ihren Sohn zur Bezahlung einer Summ von Fr. 250 an M. H. Aus den Motiven, die zu diesem Urteil führten, führen wir folgendes an: Der Selbstmord ist vom religiösen und moralischen Standpunkt aus eine verwerfliche Handlung; er qualifiziert sich aber nicht als eine ungesetzliche Handlung. Nach dem Strafgesetz im allgemeinen ist der Selbstmordversuch nicht mehr strafrechtlich fassbar. Auch nach dem Zivilgesetz ist der Selbstmordd keine unerhaubte Handlung, da jede Person das Recht hat, über ihr Leben zu verfügen, wie sie es für gut fündet. Es Dielbtroch übrig, die Frage der Verantwortlichkeit aufzuwerfen, eine für die Anwendung des Artikels 41 des Obligationenrechts unerlässliche Bedingung. Nun steht fest, dass Frl. X. nervenkrank war; dass sie gerade wegen ihres Zustandes in einem Etablissement sich aufheielt, das nach den vom Besitzer herausgegennen. nervenkrank war; dass sie gerade wegen ihres Zustandes in einem Etablissement sich aufhelt, das nach den vom Besitzer herausgegbenen Prospekten zum Aufenthaltsort für Nervös-Kranke bestimmt war; eein Rendezvous der Nervösen». Es wäre dem Kläger auch obgelegen, feststellen zu lassen, ob Frl. X. die Tat bei voller Vernunft begangen hat oder nicht; er hat dies nicht nur nicht getan, sondern sich hierzu nicht einmal anerboten. Unter solchen Umständen können die Beklagten in ihrer Eigenschaft als Erben der Selbstmörderin nicht haftbar erklärt werden für die Folgen der Tat, da diese nicht den Charakter einer unerlaubten Handlung an sich trägt. Sodann ist die Möglichkeit eines Selbstmordes in einem Hotel, bestimmt zur Aufnahme von Nervenkranken, nicht ausgeschlossen. Sie bildet jedenfalls eines der Risiken, mit denen der Besitzer eines solchen Hauses rechnen muss. Nun ist klar, dass ein Hotelier in den Verhältnissen des Herrn H. den Schaden und die Auslagen, die ihm und seinem Hause der Vorfall verursacht hat, nicht ziffernmässig genau angeben kann, die Tatsache aber, dass H. zuerst eine Entschädigungsforderung von 13,000 Franken gellend gemacht, diese Forderung später selbst auf Fr. 3140 reduziert hat, beweist, dass die Beklagten das Opfer eines Erpressungsversuches geworden sind. Beide Forderungen stehen in keinem Verhältnis zu dem Schaden, umsomehr als Frl. X. nicht etwa an einer ansteckenden Krankheit gestorben ist. Aus all diesen Gründen kam der Richter dazu, dem Kläger Fr. 250 zuzusprechen für all die Um-triebe, die ihm der Todesfall verursacht hat. Die Beklagten hatten ursprünglich dem H. Fr. 500 offeriert, die aber abgelehnt wurden. wird sich nun mit der Hälfte der Summe

Er wird sten nut mit der Hante der Stimme zufrieden gehen müssen. Dem ganzen Handel, den wir einem Genfer Blatte entnommen haben, ist eigentlich nicht viel beizufügen. Man wird ja zugeben müs-sen, dass ein Todesfall in einem Hotel für das sen, dass ein Todesfall in einem Hotel für das betreffende Etablissement immer viel Inkonvenienzen mit sich bringt. Der Schaden kann für den Hotelier mitunter ein recht beträchtlicher sein. Im vorliegenden Falle hat aber der Hotelier, der, nebenbei bemerkt, kein Schweizer sein soll, eine Forderung gestellt, die weit über das hinausging, was er von Rechtswegen verlangen durfte. Er hat mit seinem Begehren seinen Kollegen jedenfalls keinen Dienst geleistet und sein Vorgehen wäre geeignet, auf den Stand ein wenig schmeichelhaftes Licht zu werfen, wenn man incht wüsste, dass solche Erscheinungen zum Glücke doch nur Einzelerscheinungen sind, die man mit Recht nicht generalisieren darf.

Zur Einführung der Polizeistunde in Zürich.

IN ZUPICH.

Zu dem in letzter Nummer hier veröffentlichten Protest des Cafetiers-Vereins der Stadt
Zürich geht uns von Herrn Pfarrer Hirzel
folgende Entgegnung zu:
Der Protest der Cafetiers der Stadt Zürich
basiert offenbar auf falschen Gerüchten über mein
Volum im Grossen Stadtrat und auf einer unrichtigen Auffassung desselben.
Niemals habe ich die auf hiesigem Platze befindlichen Wiener-Cafés in Bausch und Bogen mit
Animier- und Winkelkneipen auf eine Stufe gestellt und dieselben als Lasterhöhlen. Stätten der
Lusittlichkeit, Heimstätten des Lasters usw bezeichnet. Ich habe im Gegenteil ausdrücklich
gesagt, dass die überwiegende Mehrzahl unserer
Wirtschaften, wohl 80%, sich eines ordentlichen
und ehrbaren Betriebes befleisse. Dazu rechne ich
selbstyerständlich auch die anständigen WienerZafés. Dass es neben dieser überwiegende Mehrzahl auch einige andere gibt, gesteht der Verein
der Cafetiers selbst zu. Es ist mir nie eingefallen,
die anständigen Lokale mit ihrer durchaus anständigen Klientele als «Lasterhöhlen» zu bezeichnen.
So sehr es mich freut, dass laut Bericht der

die anständigen Lokale mit ihrer durchaus anständigen Klientele als «Lasterhöhlen» zu bezeichnen.

So sehr es mich freut, dass laut Bericht der Cafetiers der Konsum in ihren Lokalen zum guten Feil aus alkoholfreien Getränken besteht; so ist es nach wie vor meine Überzeugung, dass die Wiener-Cafés, welche die ganze Nacht offen halten, nach Wien gehören und dass sie für unser republisanisches Zürich keine Notwendigkeit sind. Man kann doch bis Morgens 1 Uhr genug Kaffee, Tee, Chokolade, Limonade und ein Übriges an Bier oder Wein konsumieren. Die Nachtruhe für die Gäste und Wirte und nicht zum mindesten für das Wirtschaftspersonal, Kellner und Kellnerinnen, besonders aber für die Frauen und Kinder der dem Wirtshaussitz und dem Trunke ergebenen Männer, ist ein Opfer und eine Einschränkung der persönlichen Freiheit und einer verbrieften Zürcher Sitte fügen milssen.

Des entschiedensten muss ich dagegen protestieren, das ich mich grober Unwahrheiten, mass-

loser Uebertreibungen und einer entstellenden Schwarzmalerei schuldig gemacht habe. Ich habe nur die unverhüllte Wahrheit gesagt auf Grund selbsterlebter oder durch glaubwürdige Zeugen erhärteter Tatsachen. Die offene und mannhafte Wahrheit wird auch im kommenden Kampfe meine Waffe sein. Freilich trifft es da zu: «Der Wahrheit Salzgeschmack erwecket Grauen.» H. Hirzel, Pfarrer.

H. Hirzel, Pfarrer

H. Hirzel, Pfarrer.
Wenn Herr Pfarrer Hirzel von unrichtiger Auffassung seines Votums spricht, so darf ihm entgegengehalten werden, dass er sich in seiner Rede eben klarer und verständlicher hätte ausdrücken müssen, damit nicht beim breiten Publikum der Eindruck Platz greifen konnte, als ob mit den Bezeichnungen «Lasterhöhlen», «Stätten der Unsittlichkeit» usw., das ganze Wirtschaftsgewerbe und namentlich die Wiener-Cafés der Stadt Zürich charakterisiert werden sollten. Die «N. Z. Z.», auf deren Bericht der Protest des Vereins der Cafetiers wohl in der Hauptsache basierte, auf deren Bericht der Protest des Vereins der Cafetiers wohl in der Hauptsache basierte, lehnt übrigens den Vorwurf falscher Berichterstattung energisch ab; auch ist es begreiflich, dass Redner, die für ihre Sache so leidenschaftlich eintreten wie Herr Pfarrer Hirzel, in der Begeisterung leicht entgleisen und zu Worten greifen, die später gerne zurückgenommen würden. Ueber unrichtige Auslegung seines Votums darf sich jedenfalls Pfarrer Hirzel nicht beklagen, denn «wie man in den-Wald schreit, so tönt es bekanntlich zurück!»

Vermischtes.

Les ennemis du vin. Un article de Marcel Prévost, dans Les Annales, oppose de vigoureux arguments aux ennemis du vin; et particulièrement aux médecins qui en proscrivent l'emploi: Il faut vaniment que la vis comica soit bien épuisée en France pour qu'une certaine catégorie de charlans à diplôme n'ait pas encore trouvé son Molière, fût-il au petit pied. La gloire immense de Pasteur — qui pour la foule est un guérisseur — protège, je crois, tous nos thérapeutes, et aussi l'incontes able mérite des Pozzi, des Robin et autres maitres. Autrement. les huées du public auraient déjà chassé de la science les bonhommes ridicules et pernicieux qui proscrivent alternativement la tonate ou le haricot vert, qui forcent les pauvres humains à s'ailmenter de pâtes sinistres et a sons ce forcatis en la consentation de la consentation de

Literatur.

Kupferberg-Gold-Buch. Wie man Sekt trinken soll, wie überhaupt Sekt aufzubewahren. zu behandeln und bei kleineren und grösseren Gesellschaften zu servieren ist, wird in reizenden modernen Plaudereien in einem Werk besprochen. weiches die Sektkellerei kupferberg in Mainz unter dem Titel «Das Kupferberg-Gold-Buch» — ein Ratgeber für Feinschmecker — soehen veröffentlicht hat. Das Buch ist mit einer farbigen Illustration und zwölf ganzseitigen Zeichnungen des Berbiner Künstlers Ernst Heilemann ausgestattet. Das Haus Kupferberg in Mainz versendet den Lesern unseres Blattes das Buch kostenlos gegen Einsendung von 40 Centimes in Marken für Porto und Verpackung.

Bern. Laut Mitteilung des Verkehrsbureaus verzeichneten die stadtbernischen Gasthöfe im Monat Nov. 11,197 Personen (1912; 9295). Davon enfallen auf die Schweiz 6878, Deutschland 2145, Frankreich 779, Oesterreich 216, Russland 233. England 230. Amerika 170. andere Länder 546.

Davos. Amtliche Fremdenstatisit für die Zeit vom 29 Nov. bis 6. Dez. 1913: Deutsche 1391. Englander 392, Schweizer 436, Franzosen 162, Niederländer 182. Belgier 92, Russen 738, Oesterreicher und Ungarn 321, Portugiesen und Spanier 125, Italiener und Griechen 172, Dänen, Schweden und Norweger 31, Amerikaner 108, Angebrörige anderer Nationalitäten 111. — Total 4156.

St. Moritz. Die Zählung des Verkehrsvereins

St. Moritz. Die Zählung des Verkehrsvereins ergab für den 5-/6. Dez. 1913 folgendes Resultat: Deutsche 146, Engländer 56, Schweizer 59, Franzosen 33, Holländer 3, Belgier 4, Russen 42, Cesterreicher und Ungarn 32, Portugiesen, Spanier und Griechen 5, Italiener 17, Dänen, Schweden und Norweger 6, Amerikaner 30, Angehörige anderer Nationalitäten 28. Total: 460.

Nationalitäten 28. Total: 469.

Zürlch. Fremdenfrequenz in den Hotels und Pensionen pro Monat Nov. 1913: Schweiz 7241. Deutschland 4129, Oesterreich-Ungarn, inkl. Lichtenstein 663, Italien 470, Frankreich 527, Spanien und Portugal 78, Belgien, Luxemburg und Holland 141, Grossbritannien 290, Dänemark 19, Schweden und Norwegen 31, Russland 252, übrige europäische Norwegen 31, Russland 252, übrige europäische Länder 92. Total 14.157

Briefkasten.

An den «Fachmann» in Luzern. Anonyme Zu-schriften wandern in den Papierkorb! Wer nicht den Mut besitzt, seine Behauptungen mit voller Namensangabe zu stützen, darf nicht erwarten, von uns ernst genommen zu werden.

BASEL, Hotel Jura

Grösstes Hotel II. Ranges, gegenüber dem Bundes-Bahnhof. Zentralheizung, 120 Betten, v. Fr. 2.50 an.

Veltliner Weine

der besten Lagen und Jahrgänge (821) offeriert sehr preiswürdig

Erhard Gredig, Davos Dorf

Erste Aktienbrennerei

Basel und St. Ludwig,

Cognac, Rum, Kirsch, Himbeer.

Vertretung erster Marken in Rhein- und Moselweinen, Bordeaux, Burgunder usw.

Junger Oberkeliner,

der sich dem Bureaufach widmen will,

sucht Stelle als Sekretär, in erstklassigem Hause. Behersoht die vier Hauptsprachen, durchaus bewandert im Service und versteht die Küche sehr zut; hat den Sekretärkurs in einer vorzüglichen Handelsschule absolviert. Eintritt könnte sofort erfolgen oder nach Übereinkumft. — Off. erbeten unter Chiff. Z. J. 23809 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mossey, Zurich. (1985)

Konsultieren Sie, bitte. schwer versilberten Bestecken

r auf Verlangen gratis und franko e für Hotels, Pensionen und Rest E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 64

Faillite de l'Hôtel Savoy Sommer

A Lugano-Calprino.

L'Office des Poursuites et Failltes à Lugano avertit qu'au

12 lanvler 1914 à 10 h. le matin, sera adjugé au susdit bureau aux
premieres enchéres l'immeuble et le mobilier de l'Hôtel Sommer et dépendences valués comme suit :

a) L'hôtel Sommer 410 m² Fr. 315,000.—

b) Dépendances 197 m² ½5,000.—
c) Terrain du jardin 4150 m². 53,286.35

d) Mobilier suivant inventaire. 53,286.35

(1934) Total Fr. 546,582,59.

(1934) Les conditions de vente peuvent être obtennes à l'Office soussigné à partir du 2 Jauvier 1914. Pour l'Office des Poursuites et Faillites

P. Luvinj, préposé.

Beleuchtungs- oder Heizungs-Anlagen od. Closet-Einrichtungen

in Hotels, Pensionee in Grant Hotels, Pensionee oder Kur-Anstalten besorgt, inseriert mit Erfolg in der in Basel :-: erscheinenden :-:

HOTEL-REVUE

Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins

Spieltisch- und Billardtuc J. Langenbach Nachf., Frankfurt a. Reineckstr. 21. Muster franko.



Schönstes Geschenk für Selbstrasierer! Bestbewährter Sicherheits-Rasierapparat "Rena"

BESIDEWARIFIEF SIGHEFIELIS-ROSIEFAPHOFOR , REHID (sechr be-Hebt) Syst. Gillette, mit Innenschaube, massiv, allerfeinste Präsision, alles schwer versilbert, 6 la. Schneiden (für allerstärkster Bärte), in wirklich prachtv. Etti, "Luxusausstattung", komp) nur Fr. 35, 15. Windervolle Weihnachtsgaruttur "Rema", mit obig. Apparat, feinste Seife und Pinsel in sterner von der Scheiden, nur Fr. 9, 75, ft. verg. Fr. 15. wordt, mit 12 in. Schneiden, nur Fr. 9, 75, ft. verg. Fr. 15. Windervolle Weihnachtsgaruttur "Rema", mit 12 in. Schneiden, nur Fr. 9, 75, ft. verg. Fr. 15. Windervolle Schneiden, nur Fr. 9, 75, ft. verg. Fr. 15. Windervolle Schneiden, nur Fr. 3, 75. Werpackung frei. Nicht gefall, nehme aurück. Gegen Nachnahme. Prospekt grafis, — W. Scholz, Stahlwaren-Export, Basel 2. (Billigste und leistungsfähigste Firma dieser Branche.)

Asti spumante Cora champagnisé. Concessionnaires pour la Suisse:

Streit & Goldschmid. Berne.

Hotel-Wäsche

Wäsche-Fabrik I. Kihm-Keller's Söhne

> zur guten Quelle Frauenfeld

Herren-Wäsche

Braut-Ausstattunger

(271)

A. Griesser A.-G. in Aadorf.

Stahl- und Holzrolladen, Rolljalousien, Rollschutzwände.

Occasion exceptionnelle

pour réaliser un bénéfice proable d'un milliof. En vue
d'une vente forcée de grands
établissements d'hôtels de premier rang, situés dans un pays
voisin, on cherche à former
un groupe de financiers qui
se constituerait acquéreur,
pour remettre ensuite le bloc
au prix d'estimation à une
société anonyme à former dans
ce but. Le prix d'estimation
des immeubles avec inventaire est de Fr. 2,500,000 pour
l'un et de Fr. 1,012,000 pour
l'unte des deux établissements; le dernier prix d'adjudication est de Fr. 1,300,000
pour le second.
S'adresser sous chiffre K.

S'adresser sous chiffre K 15507 L à Haasenstein & Vogler, Bâle. (1942)

Die Ideal-Bibliothek

fiotel-Angestellten.

6 Bände: Grundregeln des Hotelwesens; Lexikon der Küche, Hotel-Buchführung; deutsch., engl. und franz. Hotel-Korrespondenz. Preis der 6 Bände Fr. 18.50. Intern. Hotel-Buchhandlung Saanen, M. O. B. (Schweiz).

00000000000000

Zu kaufen gesucht

Wasch- und Ausschwingmaschine

eventuell auch gebrauchte. Gefl. Offerten erbeten unter Ch. Z. S. 23638 an Annonc.-Exped. Rudolf Mosse, Zürich.

Brotabfälle kauft stets

Geflügelhof Waldeck Walchwil a. Zugersee.



eitige Eiserzeugung für Nebenbedarf.

Haus und

Eiserzeuder Kühlschränke

AKTIENGESELLSCHAFT, GLARUS.

Aktiengesellschaft BROWN, BOVERI & CIE. Bureaux in BADEN, BASEL, BERN, LAUSANNE

Installationsvertreter: RUDOLF BAUMGARTHER& Cie., Zürich v. Bern

Kälteerzeuger



ne Stopfbüchsen, Manometer, Ventile i Ausströmen des Kältegases möglich ne fachkundige Wartung erforderlich

Bamberger, Leroi & Co., Zürich Frankfurt a. M., Berlin, Köln, München.

Fabrik sanitärer Wasserleitungsartikel

Badewannen, W. C., Waschtische, Urinals, Bidets etc.; Spezial-Modelle für Hotels.

Achtung! Konig!
Feinster Tafel-Honig "Excelsior",
garantiert 15% echten Honig Zusatzes. Das Beste auf
einen feinen Frühstückstisch.
Fr. 0.95

Fr. 0.95 per Kilo. Bei 50 Kilo Abnahme und Jahresabschlüsssen franko Station des Empfängers.

II. Qualität Fr. 0.85 per Kilo.

Ebenso garantiert reinen Jura-Berg-Honig zu den billigsten Preisen.

Verlangen Sie Muster und ausführl. Offerte bei

"Excelsior", Honig-Versand Valanvron près Chaux-de-Fonds.





Garantiert reine Berner Alpenrahm

Weltbekannt
Schlagsahne, zu Süss-Speiser
und Glaces
Höchst ausgiebig

Unentbehrlich für Hote ls, Konditor Pâtisserien Feinstes Aroma — Grösste Haltbarkeit

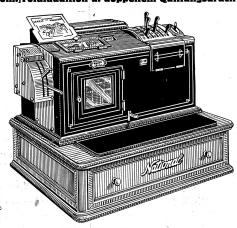
Zu beziehen in Dellkatess-Geschäften-oder direkt bei der Berner Alpenmilch-Gesellschaft Stalden
[748] Emmental (Schweiz)

Nationalkasse für Zimmer-Rechnungs-Kontrolle

in Hotels. Pensionen und Sanatorien

mit autom. Totaladdition u. doppeltem Quittungsdruck

Datum Zimmernummer und Buchstabe des Kassiers. Nimmt autom. einen in gleicher Weise quittierten Kontrollabschnitt der Rechnung unter sicheren Verschluss für den Geschäftsinhaber. mit Betrag, Quittiert jede



Einige Vorteile:

- 1. Abrechnung zwischen Hotelier und Angestellten denkbar rascheste und
- Stichproben durch unter Verschluss befindliche quittierte Kontrollabschnitte in Verbindung mit Totaladdition.
- Vorteilhafte Unterstützung und Ergänzung der Hotel-Buchführung. Schädigung der Hotelgäste durch Einsetzen höherer Preise ausgeschlossen, ebenso Schädigung des Hoteliers durch nachträgliche Abänderungen und Zusätze.
- Differenzen beim Geldverkehr durch Totaladdition sofort aufzuklären. Die Kasse zeigt stets den Buchstaben des Kassierers an und funktioniert nicht ohne diese Anzeige.
- Dadurch und mit Hilfe auswechselbarer Schubladen-Einsätze kann eine ebenso bequeme wie zuverlässige Ablösung des Kassiererpersonals durchgeführt werden.
- Schutz für alle Beteiligten: a) Hotelier, b) Gäste, c) Angestellte.

Verlangen Sie Prospekt. Vertreterbesuch und Vorführung von Musterkassen kostenlos und unverbindlich. Angenehme monatliche Teilzahlungen oder = 5 Prozent Skonto bei Barzahlung.

National Registrier Kassen Gesellschaft m. b. H.

Caspar Escher Haus Zürich

Telephon No. 6359

beherrscht den Weltmarkt!

Telefonzellen - Baugesellschaft Köln m. b. H.

verlangen Sie

verlangen Sie

Viele Anerkannungen.

Viele Anerkannungen.

Viele Anerkannungen.

Viele Anerkannungen.

Schöpf & Co., Zürich.

Sämtliche Papiere Hotelbranche.

Fisch-, Dessert-, Torten- und Eispapiere Cotelettes- und Gigolmanschetten Spiessgarnituren Ragout- und Dessertkapseln Phantasiemenus und Tanzkarten

Knallbonbons

Nautoonoom Papierservietten Proviantsäcke in diversen Ausführungen Kolz- und Kielzahnstocher, Chalumeaux Bonsbücher

Schrank- und Pergamentpapiere Closetnaniero

Zu verkaufen oder zu verpachten

bei St. Moritz.

Idyllische Lage an sehr frequentierter Promenade. — Anfragen an Postfach 18377, Celerina. (1856)



bereitung) wird Sie von der Unübertrefflichkeit desselben überzeugen.

:: Kostmuster zu Diensten ::



Kotels, Pensionen, Restaurants, Landgasthöfe

Geschäfte jeder Art und Grösse in grosser Auswahl, in der ganzen Schweiz, hat zum Verkauf in Komminssion, erteilt Küufern kosten-freie Auskunft und nimmt stetsfort empfehlenswerte Objekte jeder Art zum Verkauf und Verpacht in Kommission

Die Liegenschaftsagentur Hugentobler-Labhart, Bern Kornhausplatz 16 — Eingang Zeughausgasse No. 1. Gegründet 1897.

SIEMENS-SCHUCKERT-WERKE

Zweigbureau-Zürich

Ausführung stationärer und transp Staubsauganlagen

und Abfüllvorrichtungen.
nd + Patent Detaillierte Offerten kostenlos D. R. P. und + Patent

Hotelfachschule

Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne

Gegründet 1892

Mit 6. Januar 1914 beginnt ein neuer **Kochkurs**

von dreimonatiger Dauer für externe Schüler (Damen und Herren). Anmeldungstermin: 15. Dezember 1913.

Auskünfte und Unterrichtsplan durch die

Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Ecole professionnelle

Société suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne Fondée en 1892.

Le 6 Janvier 1914 commencera un nouveau

Cours de cuisine

d'une durée de trois mois, pour élèves externes (dames et messieurs).

Terme de l'inscription: 15 Décembre 1913. Pour renseignements et plan d'enseignement s'adresser à la

Direction de l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

"Le salut du peuple est la loi suprême"?

L'autre soir, en feuilletant les anciens numéros de la «Revue Suisse des Hôtels», — occupation soit dit en passant fort instructive — je suis tombé sur un article initulé: De la limitation du nombre des cafés. C'est avec le plus grand inférêt que j'ai pris connaissance de son contenu, aussi n'ai-je pu manquer de le soumettre ensuite au jugement de Mme Ali Boron. Cela lui a été une occasion bénite pour me faire une petite scène de circonstance.

Je m'en vais vous la conter, comme si elle

bénite pour me faire une petite scène de circonstance.

Je m'en vais vous la conter, comme si elle se passait à l'instant même, en y joignant mes diverses impressions personnelles.

«Vois, mon ami», commença-t-elle, sa lecture à peine finie, ece dont quoi vous autres hommes qui prétendez n'accorder à la femme que des devoirs et aucun droit étes capables: de tellement laisser se multiplier les foyers d'alcoolisme que ceux qui les dirigent, euxmêmes s'en épouvantent.

N'est-elle pas lamentable cette prostitution du pouvoir consentie par l'humanité-homme tout entière? n'est-elle pas votre condamnation? la condamnation d'un système politique plus que barbare où une moitié de l'humanité est tenue par l'autre à l'écart des affaires publiques, comme si depuis que le monde est monde la femme n'avait pas cent fois mieux mérité que l'homme de diriger le sort des races humaines? comme si la femme à laquelle les hommes doivent d'avoir encore figures d'hommes me méritait pas de conseiller au gouvernement comme elle conseille dans la famille? comme si la femme n'était autre, pour la plupart des hommes, qu'une petite bête, plus ou moins joile, bonne tout au plus à satisfaire des caprices? comme si la femme n'était pas doucé d'intelligence, de raison, de bon sens, au centuple de l'homme? comme si elle ne lui était pas supérieure par son tact exquis, sa ensibilité, les trésors de tendresse que son cour renferme, supérieure en tout et partout? Hommes, l'extension que grâce à vous l'alcoolisme a pris, les malheurs sans nom que grâce à vous îl a causé, ceux qu'il cause tous les jours encore et tous les jours davantage sont votre condamnation! Hommes, cous l'acteurs des lebres l'écst

davantage sont votre condamnation! Hommes, vous avez mérité, par votre faiblesse coupable, d'être surnommés: les destructeurs du genre humain! Hommes, vous êtes des lâches! c'est moi. Ali Boron, ta femme, qui vous le dit!s Affaissé au fond de mon fauteuil je reçus cette douche glacée sans oser esquisser un seul geste de dénégation. Ecrasé par cette diatribe impitoyable, comme un malfaiteur attendant la lecture de son verdiet, tête baissée, bien longtemps encore après que sa voix se fut tue, je n'osai me hasarder à relever la tête. Quand enfin encouragé par le silence j'y parvins, Madame Ali Boron s'était remise à son ouvrage. Tranquillement, calmement,

ĵy parvins, Madame Ali Boron s'était remise à son ouvrage. Tranquillement, calmement, paisiblement, comme si rien ne l'avait eu émue elle s'appliquait à restaurer ... une de mes vieilles paires de bas.

Je m'enhardis alors jusqu'à reprendre le plus timidement possible le malencontreux article et, par pure contenance, j'en recommençai la lecture non sans de temps à autre observer du coin de l'œil la physionomie toute pensive de ma digne épouse.

Ainsi que je vous l'ai dit au début l'article s'intitulait: «De la limitation du nombre des cafés». Tous ceux qui l'ont lu doivent encore s'en souvenir.

Cet article paru dans le courant de l'été, Cet article paru dans le courant de l'été, en août, dût certainement rester inaperçu du grand public, car il n'est pas concevable que la presse quotidienne si prompte toujours à s'occuper de cette grave question de l'al-coolisme, l'eut sans cela passé sous silence. A moins que peut-être les élections prochaines, la crainte de perdre quelques partisans on de devenir la risée des titubants ne l'ait retenuel. Test de meilles discernifiquement l'ent de meilles discernifiquement l'ente de oevenir la risee des titubants ne l'aut retenuel. Tant de mobiles divers influencent l'âme hu-maine que souvent c'est perdre son temps que vouloir chercher à les découvrir. Et puis, pour ce soir, il m'importerait davantage de rentrer dans les bonnes grâces de mon épouse que de m'épuiser à philosopher sur ce qui se passe dans les «laboratoires» de mes confrères.

dans les «laboratoires» de mes confrères.

Ah! il me vient une idée! J'ai vu quelque
part que nous, les hommes, avions voté des
lois pour éteindre toutes les soifs allumées
grâce à la soif du gouvernement. N'allez pas
confondre au moins! il y a soif et soif. Celle
du gouvernement n'est qu'une soif d'argent,
celle du peuple est une soif d'alcool. Vous
me direz que l'une ne vaut pas mieux que
l'autre, que la première est cause directe de
la seconde, que toutes deux contribuent à la
ruine du pays. Vous m'en direz tant que vous
me convaincrez. me convaincrez.

ruine du pays. Vous m'en direz tant que vous me convaincrez.

Où donc ai-je bien pu mettre les notes prises à ce sujet? Les voici!...

— Femme, regarde! Tu nous a accusé de lâcheté! Et bien vois! voici qu'en Italie, pays monarchique, par une loi votée récemment un premier coup terrible est porté au démon de l'alcool. On va réduire automatiquement le nombre des débits. Au fur et à mesure que se retireront les titulaires ou qu'ils décéderont la patente officielle permettant la vente de boissons alcooliques quelles qu'elles soient, ne sera pas renouvelée; tout doucement donc, pian piano, les débits de ce genre devront se réduire jusqu'à la cote de un débit par cinq cents habitants. Avec ce système on calcule qu'à Turin seulement 2900 débits devront disparaître. Dans une autre petite ville qui compte 20,000 habitants 300 débits se fermeront; il n'en restera plus que 40 ...

Que dis-tu de cela, Madame Ali Boron?

Que dis-tu de cela, Madame Ali Boron? persistes-tu dans tes accusations? — Certainement, Ali, j'y persiste et ai d'autant lieu de le faire que je puis presque vous faire les cornes.

Les cornes!... Oui, mon ami, les cornes. Il faut donc - Oui, mon ami, les cornes. Il faut donc qu'à vous, Républicains, ce soient les mo-narques qui vous enseignent comment on doit veiller sur le peuple! comment on doit s'en prendre pour le préserver du mal! Savez-vous que c'est honteux cela tout simplement!

que c'est honteux cela tout simplement!

— Femme, ne te fâche pas. S'ils en viennent plus tôt que nous à limiter le nombre des débits d'alcool c'est que sans doute chez eux les ravages causés par l'alcoolisme sont plus épouvantables encore que chez nous. Du reste, la France suit l'exemple. Voici que le Sénat a voté un projet limitant par commune à 3 pour 600 habitants et au-dessous, à 1 pour 200 habitants au-dessus de ce chiffre le nombre des débits, cafès, cabarets où l'on consomme sur place et où l'on vend de l'alcool. Aucune déclaration d'ouverture ne pourra être faite tant que cette réduction ne sera pas faite tant que cette réduction ne sera pas

faite tant que cette réduction ne sera pas réalisée.

Le rapport présenté insiste sur la progression effrayante de la consommation alcolique, passée de 1 litre 46 par tête en 1850 à 4 litres 06 en 1911. Si l'on y ajoute les
quantités qui, par le privilège des bouilleurs
de cru échappent au contrôle, on peut évaluer
à cinq litres d'alcool pur la consommation
moyenne par tête ce qui correspond à 13 litres
de spiritueux du commerce.

En France, le nombre des débits a passé
de 355,000 en 1879 à 480,000 en 1909. On y
compte un débit par 82 habitants au lieu de
un par 246 habitants en Allemagne, par 360
habitants aux Etats-Unis, par 430 en Angleterre, par 5000 en Suède, par 9000 en Norvège.
Encore ces chiffres sont-ils des moyennes.
car, en France, la proportion s'élève à un
débit pour 22 adultes dans la Seine-Inférieure,
pour 15 adultes dans le Nord, pour 11 adultes
dans l'Eure! pour 15 adul dans l'Eure!

- Mon Dieu, est-ce possible? - Il paraît; du moins ce sont des chiffres

officiels.

— Je comprends alors, Ali, pourquoi je

Je comprends alors, Ali, pourquoi je n'ose bientôt plus ouvrir tes journaux français tant ils sont remplis d'histoires de crimes tous plus abominables les uns que les autres!
 Oui, le gouvernement a enfin fini par se rendre à l'évidence que rien riétait aussi dangereux que cette multiplication insensée des cafés aussi, si la Chambre ratifie la me-

sure adoptée par le Sénat, le nombre total des débits de boissons s'abaissera par extinction de 480,000 à 180,000.

de 480,000 à 180,000.

— Espérons pour le bon renom de la France que la Chambre n'osera faire moins que de ratifier cette mesure, car sans la limitation sévère du nombre des débits toute lutte contre le fléau de l'alcoolisme est inutile et

vaine.

— C'est évident.

— Mais, crois-tu, Ali, que les 257 séna-teurs ou députés vieux garçons qui peuplent le Parlement français ne voteront pas contre la limitation?

Imitation?
 — Je ne saurai te le dire, chérie!
 — Comment peut-on nommer sénateur des gens qui ont failli à leur premier devoir de citoyen; fonder un foyer?
 — Je l'ignore.

- C'est égal; moi je n'aurais pas confiance en eux. Je suppose que chez nous il faut être marié pour être nommé député!

— Pas du tout, ma chère, ce n'est point

nécessaire.

— Eh bien, Ali, laisse moi te dire que cela — Eh bien, Ali, laisse moi te dire que cela ne témoigne guère en votre faveur. Comment voulez-vous donc qu'un vieux garçon sache se rendre compte des besoins du peuple! C'est pour lui chose quasiment impossible.

— Ma foi, je ne veux pas discuter sur ce sujet. Je ne suis pas très au clair sur ce qui peut bien se passer au fond de l'âme d'un vieux garçon député.

— Ce n'est strement pas d'eux que vieu.

Ce n'est sûrement pas d'eux que viende n'est surement pas d'eux que vien-dra la proposition de limiter le nombre des lieux d'orgies, car c'est sans nul doute là qu'ils ont toujours fréquenté de préférence, sans quoi ils se seraient évidemment mariés. — Tais-toi, femme, les députés sont gens

mstruis.

— Comme si cela m'importait. Sache, Ali, que lorsque j'ai quelque chose à dire je n'ai pas pour habitude de me cacher sous la table pour ne pas que l'on m'entende. Je dis les choses franchement et suis toujours prête pour donner la réplique.

— Femme, ne te fâche pas; je n'en ai jamais douté depuis le jour où un destin farceur trouva bon de nous faire nous rencontrer.

— Comment dis-tu, Ali?

— Je dis que je n'en ai jamais douté depuis le jour où un heureux destin me fit te rencontrer, chère épouse.

— Ahl... — Pourrais-tu me dire peut-être, Ali, combien, en Suisse, dans notre cher petit pays, nous comptons de débits l'alcool?

— En Suisse, ma mie, nous n'en comptons

pays, nous comptons de débits d'alcool?

— En Suisse, ma mie, nous n'en comptons guère plus de 30,000, mais à côté nous avons, paraît-il, c'est les cafetiers eux mêmes qui l'affirment, une quantité effroyable de débits clandestins. Justement, dans leur organe officiel, les cafetiers demandent, avec raison, la suppression complète de ces débits qui leur font une grave concurrence.

— Mor peuves d'il qu'est ce que le peuple.

— Mon pauvre Ali! qu'est-ce que le peuple vous a donc fait pour que vous l'ayez comme cela précipité dans les bras de l'alcoolisme?

— Mais, ma femme, le danger n'est point si grand que tu veux bien te le représenter. Ne boivent que ceux qui aiment à boire.

Ne boivent que ceux qui aiment à boire.

— Oui, Ali, et c'est pour cette raison qu'en suisse sur neuf habitants on en compte toujours un qui meurt alcoolique et c'est pour cette raison aussi que tant de familles cronjessent dans la misère la plus noire! que tant de mères sont malheureuses! . . . tant d'enfants maladifs, tarés, incapables de ne jamais donner naissance plus tard qu'à d'autres pauvres malheureux leur ressemblant en tout point. Et c'est pour cette raison enfin, que la criminalité ne fait que grandir principalement chez les jeunes gens!

Prenez-y bien garde, mon ami, yous pré-

ne fait que grandir principalement chez les jeunes gens!

Prenez-y bien garde, mon ami, vous préparez à la Suisse des générations de citoyens qui moins que vous encore sauront se montrer capables de supporter le lourd fardeau de leurs libertés! vous préparez à la Suisse des générations qui seront incapables, dans toute l'étendue de ce terme, de se faire respecter et de l'être. Vous préparez à la Suisse un tombeau pareil à celui que l'ivrogne se creuse: un tombeau paunt la honte et la misère. Hommes, je te le répète, Ali, vous êtes des lâches et l'êtes d'autant plus que vous n'ignorez pas que chaque nouveau cabaret que vous laissez s'ouvrir est une insulte au bonheur que vous avez d'être des hommes libres, qu'elle est une preuve de plus que bientôt vous serez indignes de la liberté que Dieu vous a prêtée car vous ne savez pas la respecter! Hommes qui n'avez pas su donner à vos épouses les mêmes droits dont vous ne savez qu'abuser volre égoisme sera la cause de votre perte!...

— Mais non, femme, tu te trompes certainement; nous luttons de toutes nos foresteniement; nous luttons de toutes nos foresteniement; nous luttons de toutes nos forescontre l'alcoolisme. En 1912 seulement, nous avons consacré plus de 700,000 francs à cette lutte; en 1913 nous en consacrerons autant

encore, si ce n'est plus. Vois, nous avons dépensé 51,659 francs pour les asiles de bu-veurs et l'internement dans ces asiles; 50,461 francs pour les maisons de travail ou de corfrancs pour les maisons de travail ou de correction et l'internement dans ces maisons; do,196 francs pour les asiles d'aliénés et l'internement dans ces asiles; 42,911 francs pour les asiles d'épileptiques, etc.; 215,173 francs pour assistance d'enfants pauvres, faibles d'esprit ou abandonnés et de jeunes malfaiteurs; trente mille!...
— All, je t'en prie, arrête-toi. Ne te donne pas la peine de chercher à me convainere. Je connais ces arguments et les apprécie, crois m'en bien, à leur plus juste valeur. Je n'ignore rien de ce compte spécial qui constitue votre thèse la plus glorieuse; je n'ignore rien de votre dime des alcools et de votre manière à vous de lutter pour combattre l'alcoolisme.

rien de ce comple spécial qui constitue votre thèse la plus glorieuse; je n'ignore rien de votre dime des alcools et de votre manière à vous de lutter pour combatre l'accolisme. Ce que je n'ignore pas non plus, c'est que le produit du monopole des alcools ira, avec les années, en augmentant sans cesse, en proportion directe avec le nombre des débits et celui des buveurs. Nous en arriverons certainement bientôt à avoir un million et plus pour consacrer aux asiles divers où l'on réduit les victimes de l'alcool et leur descendance. Nous aurons alors des asiles monstres de quoi enfermer tous ceux qui ne seront plus maitres de leur volonté. Il n'y aura plus une famille probablement qui n'aura pas son petit orgueil à avoir son ou ses internés qu'elle s'en ira visiter le dimanche en guise de promenade. Ce sera vraiment du plus haut intérêt.

— Ma pauvre femme, tu vois les choses trop en noir. Avant d'en venir à ce que tut dis il nous sera toujours loisible auparavant de limiter par une loi le nombre des débits, à l'instar de ce qu'a fait l'Italie et de ce que veut faire la France, sans parler de la Norvège, de la Suède, etc.

— Trop tard, mon cher ami, trop tard, le courage vous manque bien trop pour cela. Demande à Gertrude si ce n'est pas vrai, la voici justement qui vient.

— Non, non, femme, tu généralises par trop, tu exagères comme à plaisir!

— Monsieur Ali Boron, je vous demande bien pardom mais, ne vous en déplaise, Madame Ali Boron ni n'exagère, ni ne généralise. Elle constate voilà tout. Elle constate voilà tout su de proprie mitiative, de prendre une mesure utile au pays. Les cafetiers vous ont ditabient les débits; il ye na trop; nous ne pouvons plus vivre». Qu'avez-vous répondu à leur invite? Rien! Vous avez fait la sourde creille. El, vous la ferez ainsi jusqu'à ce qu'un jour les femmes de ce pays e

démoralisation exigeront leur droit de vote. Ce sera elles qui vous apprendront à vous gouverner puisque vous n'y parvenez pas! Ce sera elles qui vous moniteront comment un peuple honnête peut se relever moralement et matériellement par la limitation des débits d'alcool et aussi, là où elles existent, par la suppressions de ces certaines maisons qui sont comme un fleuron de honte pour les populations qui en tolèrent l'existence!

— Ah! c'est bien Gertrude; venez à ma rescousse!

rescousse!

— Oui, Madame Boron.

— Sapristi, Gertrude, vous parlez comme

— Oui, Maame Boron.
— Sapristi, Gertrude, vous parlez comme un livre aujourd'hui!
— C'est que Monsieur Ali Boron ne sait pas que j'étudie souvent dans ma cuisine pour devenir intelligente!
— Pas possible!
— Si, Monsieur le docteur, c'est possible.
— Malheureuse fille, ambitionnerais-tu par hasard de gagner un titre honorifique? Mes lauriers t'empêcheraient-ils de dormir?
— Oui, Monsieur le docteur Ali Boron, je veux arriver à être quelqu'un moi aussi.
— Eh bien, en voilà encore une idée! Décidément il y a quelque chose de changé dans le monde. Laissez-moi m'en aller. Voyezvous, je ne suis pas de force à discuter avec deux femmes qui n'aspirent qu'au renversement de la société.

Mon chapeau, ma canne! Gertrude!
— Voila, voilà, Monsieur le docteur Ali Boron, et ... bon voyage surtout!

...Tout de même, une fois la porte entre elles et moi, j'ai poussé un soupir de satisfaction. — Je ne pouvais pourtant pas leur avouer qu'elles avaient pleinement raison.

Dr Ali Boron.

Exposition nationale à Berne.

La Direction générale des C. F. F. a publié aguères dans la «Feuille fédérale» les renseignements suivants relatifs aux facilités de taxes qui seront accordées pendant l'Exposi-tion nationale de 1914:

1. Exposants et leurs employés et ouvriers chargés de l'installation et de l'enlèvement des

objets exposés.

La durée de validité des billets ordinaires La durée de validite des billets ordinaires d'aller et retour, délivrés pour Berne du 1er février au 15 mai 1914 et du 15 octobre au 31 décembre 1914, est portée à 30 jours sur la base d'une légitimation qui reste à convenir avec le comité de l'exposition; les billets délivrés après le 2 décembre ne seront valables que jusques et y compris le 31 décembre 1914.

II. Visiteurs de l'exposition voyageant isolé-

II. Visiteurs de l'exposition boyageant isote-ment. Facilité générale.

Pendant la durée de l'exposition, on dé-livrera tous les jours des billets spéciaux d'al-ler et retour pour Berne aux prix de la simple course. La durée de validité de ces billets est,

course. La duree de vandue de ces bines est, d'une manière générale, de huit jours. Les billets spéciaux donnent aussi droit à une entrée à l'exposition; à cet effet une fi-nance de fr. 1.50 est ajoutée au prix de trans-port. Ils sont munis dans ce but d'un coupon

spécial.

Les billets spéciaux d'aller et retour sont délivrés à moitié prix (également demi-finance d'entrée) aux enfants âgés de 1 à 12 ans.

Les billets devront être présentés à l'exposition pour être revêtus d'un timbre de constitution de la constitution d

trôle, sinon ils ne sont pas valables pour le

III. Visiteurs de l'exposition voyageant isolément certains jours (occasions spéciales, etc. où les chemins de fer organisent des trains

Pour ces cas on délivrera des billets spé

speciaux.

Pour ces cas on délivrera des billets spéciaux d'aller et retour pour Berne aux taxes et conditions suivantes:

a) Aller et retour par train spécial le même jour: Taxes doublées de simple course pour sociétés (degré pour plus de 180 participants) avec réduction de 50%.

Lors du retour isolé dans les huit jours: Aller: demi-taxe pour les voyageurs utilisant les trains spéciaux.

Retour: demi-taxe pour les visiteurs ordinaires voyageant isolément.

b) Aller et retour par train spécial (retour le 2me ou 3me jour):

Taxes doublées de simple course pour sociétés (degré pour plus de 180 participants) avec 37.5% de réduction.

Lors du retour isolé dans les huit jours: Aller: demi-taxe pour les voyageurs utili-

Aller: demi-taxe pour les voyageurs utili-sant les trains spéciaux ad a). Retour: demi-taxe pour les visiteurs ordi-naires voyageant isolément.

Les billets pour trains spéciaux comprendront aussi un coupon d'entrée à l'exposition moyennant une finance de fr. 1.50 ajoutée au prix du billet.

prix du billet.

Il ne sera pas délivré de billets à demi-taxe

Il ne sera pas delivré de billets à demi-laxe pour trains spéciaux en faveur des enfants. D'une manière générale l'organisation de tels trains spéciaux n'aura lieu que les jours de semaine. Les dimanches des mois de juillet et d'août sont, d'emblée, totalement exclus; au surplus, le soin est laissé aux organes d'exploitation des administrations intéressées de prendre upe décision dans chaque es par rendre une décision dans chaque cas par-

ticulier.

IV. Sociétés et écoles utilisant les trains ordinaires.

Le tarif concernant le transport de sociétés et d'écoles sera appliqué sans restriction pen-dant la durée de l'exposition, pour autant que la facilité accordée aux visiteurs voyageant isolément n'est pas plus avantageuse.

V. Sociétés et écoles utilisant les trains spé-ciaux mis en marche sur demande spéciale.

Les taxes et conditions indiquées sous chiffre III ci-dessus seront appliquées par analogie en ce qui concerne les trains spéciaux organisés ou commandés par des sociétés et associations, ainsi que par des établissements industriels ou commerciaux en faveur de leurs employés et ouvriers; pour les trains spéciaux pour écoles, cette application a lieu également, à moins que les taxes ordinaires pour écoles ne soient moins élevées.

Les taxes minima qui doivent être garanties par les personnes qui commandent des trains spéciaux sont les suivantes, par kilomètre de tarif:

1. Pour la simple course Fr. 8.—

2. Pour l'aller et le retour:

a) si le retour a lieu le même jour

L'entente est réservée d'ailleurs pour chaque cas particulier entre les personnes faisant la commande des trains spéciaux et les administration intéressées.

VI. Ouvriers de fabrique appartenant à un il et même établissement et visitant l'exposition en commun sous la conduite du chef de la jabrique ou d'un gérant. Aux ouvriers de fabrique appartenant à un

Aux ouvriers de fabrique appartenant à un seul et même établissement qui visitent l'exposition en commun, au nombre de 16 au moins, sous la conduite du chef de la fabrique, d'un, gérant, surveillant ou maître-ouvrier, il sera délivré des billets collectifs d'aller et retour pour Berne aux prix du tarif simple course pour sociétés du degré respectif. Ces billets auront la même durée de validité que les billets spéciaux d'aller et retour prévus pour les visiteurs de l'exposition voyageant isolément (chiffre II ci-dessus); ils seront délivrés jous les jours de la semaine, à l'exception du dimanche.

Pour bénéficier de la facilité en question, il est nécessaire de présenter à la station de départ une attestation de la direction de la fabrique confirmant que les ouvriers sont occupés à son service et qu'ils visitent en commun l'exposition à Berne sous la conduite de M.... Il y a lieu d'indiquer le nombre des ouvriers. Dans les cas douteux on se réserve le droit de faire légaliser cette attestation. VII. Chevaux de course.

Les officiers, les sous-officiers et les soldats qui prennent part en uniforme aux courses de Pour bénéficier de la facilité en question

qui prennent part en uniforme aux courses de chevaux organisées à l'occasion de l'exposition nationale pourront faire transporter leurs chevaux à destination et au départ de Berne sur la base du tarif militaire, ceci en confor-mité au mode de procéder appliqué en géné-

ral pour les courses.

On publiera un tarif spécial pour la mise en vigueur des mesures édictées.

Indemnité en cas de suicide.

Une jeune fille en traitement dans un sanatorium valaisan des bords du Léman s'étant suicidée en se jetant dans la cour depuis la fenêtre des cabinets, le directeur du sanatorium réclama à la famille une petite indemnité de treize mille francs seulement. Comme de juste sa demande ne rencontra qu'un refus formel de la part des parents endeuillés. Devant l'insistance du directeur qui, pour se couvrir de sa créance, s'opposaît formellement à l'expédition des bagages, ils consentirent finalement à déposer devant notaire une somme de deux mille francs destinée à garantir le paiement d'une indemnité au cas où les Une jeune fille en traitement dans un sanatri le paiement d'une indemnité au cas où les tribunaux saisis prononceraient une condam-nation contre eux.

La compétence de la juridiction genevoise

ayant été admise d'un commun accord entre les parties le directeur assigna les parents de la jeune fille en paiement d'une somme de trois mille cent quarante francs.

Le tribunal toutefois ne s'est pas laissé émouvoir par l'exorbitance de cette demande. Il a réduit la créance à frs. 250, et motivé son jugement de la manière suivante:

jugement de la manière suivante:

Si au point de vue religieux ou moral îl est admis que l'homme ne peut se détruire lui-même, le suicide ne peut être considéré comme un acte illicite en droit. La loi pénale, d'une façon générale, ne punit plus la tentative de suicide. En droit civil le suicide ne saurait non plus en lui-même constituer un acte illicite, quiconque ayant le droit de disposer de sa vie.

Il y a lieu au surplus de relever qu'en l'espèce la question de responsabilité, condition indispensable pour l'application de l'article 41 C. O. resterait entière. Il est en effet constant d'une part que MIle X. était neurasthénique et, d'autre part, qu'elle séjournait, à cause même de cet état, dans un établissement destiné selon les prospectus émanant du deman-

meme de cet etat, dans un établissement des-tiné selon les prospectius émanant du deman-deur, au traitement des maladies nerveuses, établissement qualifié aussi de «rendez-vous des nerveux». Il eût incombé en tous cas au demandeur de prouver que Mile X. aurait agi denniateur de protect que sine A. atuart agi dans la plénitude de sa raison, ce qu'il n'a établi ni offert d'établir. Dans de telles con-ditions, les défendeurs ne sauraient être ac-tionnés comme légalement tenus en leur qua-lité d'héritiers à raison d'un acte de leur fille et sœur, alors que cet acte ne revêt aucun caractère illicite...

caractère illicite...
... Au reste, la possibilité d'un suicide dans un établissement destiné à des nerveux constitue l'un des risques inhérents à la profession de directeur d'une semblable maison...
La note de 13,000 francs présentée par le demandeur le 31 juillet 1912, la facture réduite à 3140 francs, par lui élaborée ultérieurement, démontrent à elles seules que les défendeurs ont été les victimes d'une véritable tentative d'exploitation. d'exploitation.

d'exploitation.

S'il apparaît exact en une certaine mesure qu'un hôtelier placé dans les conditions de H. ne puisse justifier par pièces de ses débours, il résulte non moins clairement du montant des divers postes de la facture que les prix réclamés étaient et sont hors de toute proportion con la feitif de la facture que les prix réclamés étaient et sont hors de toute proportion. avec la réalité et ce alors surtout que la mort de Mlle X. n'était point due à une maladie contagieus

En arbitrant ex aequo et bono à la somme de 250 francs l'indemnité due à H. ensuite du de 20 tranes i indemnite due à ri. ensuite du décès survenu dans son hôtel pour désinfec-tion, nettoyage, arrangement et occupation de chambres, garde du corps, etc., du 26 au 31 juillet 1912, le tribunal estime faire une saine appréciation de la situation.»

Du point de vue exclusif de l'hôtellerie, ce jugement peut être approuvé. Il paraît assez conforme à la logique, et cela d'autant plus que dans un établissement de santé le suicide d'un hôte malade passe plus facilement inaperçu que dans un hôtel ordinaire. Lorsque la personne qui désire en finir avec la vie, a soin, comme dans le cas présent, d'aller mourir dans la cour, nul n'est besoin de fermer la chambre devenue libre. Les formalités judiciaires une fois terminées, elle redevient disponible sans qu'il soit nécessaire de la désinfecter auparavant ainsi qu'il est d'usage si le décès est survenu dans la chambre même. De ce côté-là, donc, aucune perte matérielle considérable.

meme. De ce cote-la, donc, aucune perte ma-térielle considérable.

Il est évident que le suicide d'une pension-naire n'est pas précisément une excellente réclame pour un sanatorium. Cependant, lorsqu'on fait métier d'hospitaliser des neu-

rasthéniques, il faut bien s'attendre à quel-ques désagréments. En munissant de solides barreaux les fenêtres des locaux où les ma-lades peuvent séjourner sans surveillance, il est facile d'éviter quelques-uns de ces désagré-

ments.

Le tarif des indemnités pour décès, des suites d'une maladie ordinaire non contagieuse, a été fixé par la Société suisse des Hôteliers, pour l'usage de ses membres et, à seule fin d'éviter des contestations toujours pénibles, à frs. 200 pour les hôtels de première classe; à frs. 150 pour ceux de deuxième classe, et à frs. 120 pour ceux de troisième classe,

classe.
En accordant au directeur du sanatorium

En accordant au directeur du sanatorium deux cents cinquante francs d'indemnité, le tribunal genevois a fait œuvre de justice.

Puisque nous discutons suicide, folie à la mode, nous tenons de rappeler à nos membres que notre règlement prévoit que: en cas de suicide à l'hôtel, le montant de l'indemnité a réclamer n'est plus celui fixé par le tarif mais, qu'il doit être déterminé d'après les circonstruces porticulières à chapus en

circonstances particulières à chaque cas.

Il est bien compréhensible que le juge doit faire une différence entre un suicide à l'hôtel taire une difference entre un suicide à l'hôtel et un suicide au sanaforium pour gens nerveux. Ne sont sensés loger à l'hôtel que les gens en pleine possession de toutes leurs facultés. S'ils en abusent pour se détruire dans l'appartement obligeamment mis à leur disposition par l'hôteljer, ils causent à celui-ci un grave préjudice, son appartement et souvent les appartements voisins risquant de rester incenués pandant très longtennes.

vent les appartements voisins risquant de rester inoccupés pendant très longtemps.

Le tribunal de Rome a été de cet avis dans un procès assez récent. Les héritiers d'un voyageur descendu à l'hôtel, et qui se suicida dans sa chambre, furent condamnés à payer à l'hôtelier une indemnité de 10,000 francs. Le Tribunal ne put faire autrement qu'admettre que le fait de descendre à l'hôtel pour s'y suicider équivalait à causer sciemment un grave préjudice à l'hôtelier. Aucun homme doué de raison ne voudrait affirmer le contraire.

traire.

En conséquence, que tous les malheureux qui nourissent de noirs projets, qui ne savent pas comprendre que la plus belle farce à faire à ce monde regorgeant de petits saints abritant leur hypocrisie sous le masque de la vertu, à ce monde qui maltraite les faibles et les laisse sans défense, qui les exploite, les martyrise et les dépouille consiste, non pas à disparaître, mais à se redresser terriblement, non pas à mourir, mais à vivre, non pas à désespèrer de l'humanité, mais à vouloir sa réforme, mais à lui prouver qu'il v a dans désespérer de l'humanité, mais à vouloir sa réforme, mais à lui prouver qu'il ya dans l'étoffe humaine plus de matière qu'il n'en faut pour lui arracher une fois pour toutes son masque hideux et transformer l'enfer terrestre en un paradis où les petits saints vertueux n'oseront plus que se tenir bien coi; que tous ceux-là y réfléchissent à deux fois avant que de choisir un hôtel pour y commettre leur œuvre de lâcheté! Ils peuvent être certains à l'avance que l'hôtelier fera valoir ses droits et que dame Justice devra lui donner raison. — A moins que toutefois, elle piuge à propos d'assimiler l'hôtel à la à propos d'assimiler l'hôtel à la

Mes frères, que voilà un sujet triste! . . Dr. Ali Boron.

Un émule de Bernard Shaw!

(Il ignore peut-être son talent.) «Sollicitons», écrit-il dans son journal, «la

«Sofficitors», ecrit-il dans son journal, «la Direction des Postes du 1ºº arrondissement d'accorder une boîte aux lettres au trottoir qui court au nord de la place Saint-François à Lausanne. Avec la circulation des autos et des trams, c'est aggraver les risques des compagnies d'assurances qu'obliger les piétons à la grande poste.»

On ne pourrait plus satiriquement illustrer

notre époque.

N'importe, cet appel ainsi conçu a de grandes chances d'être entendu.

Dr Ali Boron.



Beatenberg, Regina Palace-Hotel: 15. Dezember Grindelwald. Grand Hotel Bär: 11. Dezember. Hospenthal. Hotel Meyerhof: 15. Dezember. Maloja. Maloja Palace-Hotel: 12. Dezember. Pontresina. Hotel Schweizerhof: 15. Dezember. St. Moritz-Dorf. Hotel Waldhaus: 8. Dezember. Wengen. Hotel Metropol: 18. Dezember. Zuoz. Hotel Kurhaus Kastell: 8. Dezember.

• Kleine Chronik.

Oberurnen. Das Gasthaus zum Hirschen wurden Herrn Ferd. Stucki käuflich erworben.

von herrn ferd. Sucki kaunien erworden.

Bubendorf. Der Gasthof zum Rössli ist um die
Summe von 52,000 Fr. samt Inventar in den Besitz von Herrn Kiem aus Möhlin übergegangen.

Elberfeld. Hier ist infolge eines unglücklichen
Sturzes Hr. Karl Meyer, Besitzer des Hotel Weidenhof, gestorben.

hof, gestorben.

Luzern. Hier starb am 9. Dezember im hohen
Alter von über 92 Jahren Herr Alt-Storchenwirt
Josef Habermacher-Häberli.

Leipzig, Lt. (Leipz, Tagebl.) wurde das Hotel
Fürstenhof am Tröndlinring vom früheren Pächter
des Münchner Löwenhräu. Herrn Erwig, für den
Preis von 1,200,000 Mk. erworben.

Nice. La direction du Grand Hôtel Astoria a cité confiée à Mr. Constant Degenmann de Montreux, en été chef de réception du Grand Hôtel et Majestic Palace à Royat-les-Bains. San Remo. Als Direktor des Savoy-Hotels is gewählt worden Herr E. Lanz von Bivio, seit drei Jahren Direktor im Eden Palace in Genua, früher auch in Hotels des Engadins tätig gewesen.

Sempach. Das Gasthaus zum Kreuz wurde an der Konkurssteigerung vom 3. dies zum Preise von 54,000 Fr. von Herrn Alt-Grossrat Helfenstein in Eich_erworben.

m Eich erworben.

St. Blasien. Die Verwaltung der A.-G. Hotel und Kurhaus St. Blasien schlägt der Generalversammlung eine Interessengemeinschaft mit dem Sanatorium St. Blasien vor.

torium St. Blasien vor.

Pontresina. Das Hotel Schweizerhof ist nun gänzlich für den Winterbetrieb eingerichtet. Nebst anderen Neuerungen erhielt es noch eine vermehrte Anzahl Privatbäder. Das Haus wird am 15. ds. eröffnet.

eroffnet.

Neue Hotelunternehmen in Serbien. In Paris ist eine Gesellschaft tgegründet worden, die in den neuen serbischen Gebieten moderne Hotels bauen will. Das Kapital beträgt angeblich 3 Mill. Fr. Zuerst sollen zwei Hotels in Uesküb und Monastir errichtet werden.

Zuerst sollen zwei Hotels in Uesküb und Monastir errichtet werden.

Frankfurt a. M. Das neue Restaurant des Hotel Englischer Hof wurde Samstag den 6. Dezember eröffnet. Der eine Flügel des Hotels wird gegenärtig ungebaut, während der andere Teil des Hauses in Betrieb bleibt. Vollständige Fertigstelung ist für Frühjahr 1914 in Aussicht genommen. Das Hotel wird mit 54 modernen Badezimmern. Das Hotel wird mit 54 modernen Badezimmern. Eiessendem Wasser und Ferntlelenbon in jedem Zimmer ausgestattet.

Ragusa. Aus Gesundheitsrücksichten hat der Präsident der Hotel- u. Kurortegesellschaft lagusaftatro. Hr. Baron Kalchberg, der die Gesellschaft 15 Jahre hindurch leitete, sein Amt niedergelegt. An seiner Stelle wählte der Verwaltungsrat der Gesellschaft den Generaldirektor des Oesterreichischen Lloyd, Hofrat Frankfurter, zum Präsidenten, da er dadurch die Interessen des Unternehmens durch eine Verbindung mit der Lloydgesellschaft am besten sicherzustellen glaubte.

Ragaz. Zum Direktor des Hotel Hof Ragaz

schen Lloyd, Hofrat Frankfurter, zum Präsidenten, alter dadurch die Interessen des Unternehmens durch eine Verbindung mit der Lloydgesellschaft am besten sicherzustellen glaubte.

Ragaz. Zum Direktor des Hotel Hof Ragaz wurde auf I. Januar 1914 Herr H. J. Arnet gewählt, früher Direktor von Bad Rippoldsau und langibriger Chef de réception im Kurhaus und Grand Hotel des Bains, St. Moritz-Bad. Winter Palace, Nizza, und Shepheards Hotel in Gün. Herr Arnet wach längere Zeit im Grand Hotel in Paris, Carl nicht werden der Grand Hotel des Bains, St. Moritz-Bad. Winter Palace, St. Belmont in New-York iätig und bat längere Reisen nach Indien und Ostasien, Kanada, Zentral- und Südamerika und West-Afrika gennacht.

Rapallo. Das neue Bristol-Hotel wurde am 28. November für diese Saison durch eine neue Gesellschaft wieder eröffnet. Das Haus hat bedennede Neuerungen erfahren, wie: Skating, Konzertsaal, Kinematograph, Autogarage, Restaurant francis, neue Apparlements mit Bad und Toilette. Billardsaal und Afternon-tea-Room. Ein regelmässiger Automobildienst verbindet das Etablissement mit der Stadt; auch sind im Hotel selbst ein Damen- und Herren-Frisiersalon und ein Reisebureau mit Agentur der Schlafwagengesellschaft under Stadt; auch sind im Hotel selbst ein Damen- und Herren-Frisiersalon und ein Reisebureau mit Agentur der Schlafwagengesellschaft under Stadt; auch sind im Hotel Selbst ein Damen- und Herren-Frisiersalon und ein Reisebureau mit Agentur der Schlafwagengesellschaft under Schacht werden Bestzuerin, Präulein Sagt in Lausanne, zum Preis von 255,000 zuge-ster vereiten Hypothek im Bestage war fri 105,000 zuge-ster vereiten Hypothek im Bestage war fri 105,000 sowie eines Pfandscheines auf das Mobiliar im Betrage von Fr. 125,000 ist die Schweiz. Volkstank in Bern. Herr Homberger halte das Faulenseebad seinerzeit für Fr. 380,000 erworben und daran noch Fr. 40,000 bis 50,000 verbaut.

Gewerbegesetz. Der erweiterte Zentralvorstand des schweizerischen Gewerbevereins hat, in seiner Sitzung vom 7. Dezember in Olten, nach reg

DR. KRAYENBUHL'S <u> Nervenheilanstalt "Friedheim"</u>

Zihlschlacht (Thurgau) Mg (451) sonde

für überarbeitete, nervöse Leidende. Beste Erfolge bei alkoholfreier Diät. Zwei Aerzte. 🗆 🗆 Gegründet 1891.

NIZZA Hotel National

Mod. Komfort. 2 Minuten vom Bahnhof an der Avenue de la Gare. Mässige Preise. Bes.: **Emil Bessner.** (1760)

FRIBOURG Terminus fiotel u. Zähringerhof

ordre. — Vacuum-Cleaner. — Garage avec foss Louis Tschopp, propriétaire.



Terminus-Hotel gegenüber Bahnhof. 1. Ranges. Ganzilährig gedfinet. 150 zimmer. Höchter Komfort.

Alle Gebrauchsmaterialien für Hotelwäschereien

: kaufen Sie in nur besten, : erprobten Qualitäten bei der

Einkaufs-Centrale Schweiz. Waschanstalten – Zürich I. -

Desinfektionsmittel für Wäsche u. Geräte. Flecken-Reinigungsmittel: Burmol, Enka IV, Rostweg, Tetrazin. Kammfett. • Riemenfett. Mangel- und Glättebezüge. Waschnetze, extra solid. . . . Verlangen Sie Prospekte und Offerte. (1905)

Kapitalkräftiger Hotel-Fachmann evangel. Konfession, wird als Leiter und Teilhaber in erst-erstklassiges (1949)

Christl. Hospiz

schweiz. Fremdenplatze gesucht. unter A. S. 56 poste rest. Luzern erbeten

Ungeziefer, wie Schwabenkäfer rottet gründlich aus, unter ver er Garantie. Versand von siche Aeltestes, seit 45 Jahren beste wirkenden Mitteln. Aeltestes, seit 45 Jahren bestehendes Geschifft. Vertrauenshaus. Prima Referenzen. J. Bürgisser, Desinfektions-Anstalt, Zürlich 6, Turnerstrasse 20, Telephon 11497.

Hotelbesitzer



sollten keine Neuan-schaffungen für ihre Küche machen, ohne vorher Offerten einge-holt zu haben bei

Ultsch & Schryber Luzern

vormals Adam & Co. Spezialität:

mit Kraftbetrieb. Nur erstkl. garantierte Fabrikate. Prima Referenzen.

Aechten Weinessig

liefert Ad. Schol-Aeberli, Weinessigfabrik, Zürich, Anwandstr. 62 (717)

Hotel "Zwei Schlüssel", Colmar

Schlüsselstrasse

althekanntes und grösstes Hotel am Platze, 36 Zimmer, grosser und kleiner Festsasl, auch für ierael. Festlichkeiten und mit Heizung, Elektrizität, Gas u. allen modernen und hygienischen Ehrichtungen versehen, ist sofort an

Hotelier

zu vermieten. Sich zu wenden an den Eigentümmer J. Hug. Bauunternehmer in Strassburg i. Els. Weissturmstr. 25, oder an Hr. G. Bauer, Geschäftsagent in Colmar, Chauffeurstr. 2



Bauen Sie keine Lüftunganlage für Ihre

Hotelküche

bevor Sie nicht orientiert sind über unser nenestes

System Nonpareil

mit welchem wir den grössten Erfolg erzielten, der jemals auf diesem Gebiete erreicht wurde. Keine schmutzigen, Ungeziefer bergenden, feuergefährlichen, teuern Gipskenäle, keine verfehlten Leitungen und Apparate. Prima Referenzen in ganz Europa.

Ueber 800 Anlagen im Betrieb.

Lüftungs-Industrie Zürich II.



EXTRACT MONOPCL Feinste Tafelsauce bestes Kochhilfsmittei A. G. MONOPOL

Zeugnis-Copien

in Schreibmasch. schnell, sauber und billig (127)

Gertrud Opitz

Zürich I. Löwenstr. 62, beim Hauptbahnhof. Telephon No. 8847.

Keine Eis-Sorgen

Der Siehler'sche Natur-Eis-Apparat deckt den ganzen Bedarf eines grossen Hotels in wenigen Tagen und bei geringer Kälte. — In der Schweiz über 950 Apparate in Gebrauch. Vorzügliche Referenzen. — Prospekte franko durch

R. Schmid-Jaisli, Zofingen.

Gutgehendes

in ausgezeichneter Lage, 110 Betten, auf Hauptfremden-platz des Berner ()berlandes,

zu verkaufen.

Event. Verpachtung an ganz tüchtigen Fachmann, der Wäsohe u. Keller-Inventar bar übernehmen müsste, nicht ausgeschlossen. Auf Frühjahr 1914 anzutreten.
Anfragen unter Chiffre Z. R. 23667 an die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Zürich. (1982)

Für Fr. 25.

nahme 200 stücke feine Elyterin-Transpt.-Stifte 29 mit jeder beliebigen Hotel-Firma, die im Innern der durchscheinenden Seife angebracht, bis zum völligen Verbrauche des Stückes sichtbarbleibt. Gute Reklame und bester Schutz gegen Entwendung von Seifen in den Toileten, daher grosse Erspathe.

Bergmann & Co., Zürich.

Hotelier

mit 150--200 Mille Beteiligung gesucht für estklass. Geschäft. 350 Betten an allererstem Sommer- und Winterkurort der Schweiz. Off. unt. Chiff. **Z.R. 23792** an die Annoncen - Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (1954)

Zu kaufen desucht

englisches Billard

mit allem Zubehör — full size. — Offerten erbeten unter Z. M. 23062 an die Annoncen-Expedition Rud. Mosse, Zürich.



Fräulein

Zimmermädchen

in Privat oder besseres Hotel. Engl., französisch u. deutseb. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Eintritt sofort. Gefl. Offerten unter Chiffre Z. B. 23627 an die Annon-cen-Expedition Rud. Mosse. Zürich.

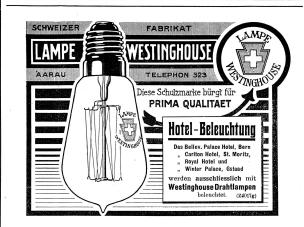


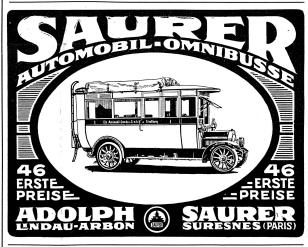
Hotel-Porzellan und feuerfeste Kochgeschirre Alleinvertreter für die Schweiz;

Th. Meyer-Buck & Co

Zürich.

(1126)







= Schweiz erstellt. ===

Praxis. See out. Congression vorzugt.
Offerten unter Chiffre Vc
5555 Z an Haasenstein & Vogler, Zürich. (1956)

Nous cherchons Chef de cuisine-Restaurateur

hors ligne et homme du métier supérieur, pour cuisine fran-çaise la plus recherchée, avec sa brigade, une place analogue pour la saison d'été dans une Maison de tout premier ordre. S'adresser à la Direction Générale du Grand Hôtel, Rome. (1935)



eine Zeitungs-Annonce nuss so zum Abdruck jelangen,dass sie sofort las Auge des Lesers fes-ielt. Je eindringlicher und Ange des receis resed and des des receis resed and de la cindringliche
der Anter en ausabatüger ist der Eindruck, den
der Inhalt der Annonce
auf das Gedächtins des
Lesers ausübt. Die Ausarbeitung vonwirksamen
Annoncen-Entwürfen u.
praktischen lissertionsplänen übernimmt auf
Grund jahrzeintelanger
Grund jahrzeintelanger
Erfahrung die

nnoncen - Expedition Rudolf Mosse Zürich, Theaterstr. 5

lleinig.Konzessionärin des in- und ausländischen Propaganda-Dienstes des Schweizer Hotelier-Vereins

anf Neujahr oder Frühjahr 1914.
Gebildete Dame, mehrere JahroAnatalistereste heir in der Anatalistereste heir in der Küche, kannt, mit stehtigen Kemetnissen des Hauswesens und der Küche, sprachenkundig, musikalisch, mit besten Referenzen, sucht entsprechenden Wirkungskreis in Klinik, Sanatorium, Pension oder Institut. Geff. Off. sub Chiffre Z.P. 23765 an Rudolf Mosse, Zürich.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE -BASEL-

Offizielles Organ u. Eigentum d. Schweiz, Hoteller-Vereins

Die "Hotel-Revue" eignet sich hauptsächlich für Inserate, beireffend:

Beleuchtungs-, Heizungs-Wasch- und Closet-Anlager Personen- u. Gepäckaufzüge

Speisebereitungsmaschinen Silber-,Porzellan-,Glaswaren Lebensmittel,sowie Getränke

AmeublementssowieTapeter Teppiche,Vorhänge, Lingerie Küchen- u. Keller-Utensillen

Kauf, Verkauf und Pacht von Hotels,Pensionen,Kurhäuser Stellen-Gesuche und Offerten

Schlatter, Frorath & Co., Zürich Raspar Escher-Haus Stampfenbach-strasse No. 17. Sürther Eis- und Kühlmaschinen g über 30 Anlagen innert Jahresfrist in der

für Säle, Küchen etc. etc. Höchtsvollendetes System.

Musteranlage im Hause. * Kostenanschläge gratis. * Erste Referenzen.

Patent-Rotations-Waschmaschine

für **Hotels, Wäschereien, Anstalten.** — Keine Trommel, kein Vorwaschen, — Zugleich Wasch. Koch., Spül- und Auswindmaschine. — Hand- und Kraftbetrieb. — Dampf oder Warmwasser zur Verfügung. — Geringe Bedienung. – Wiederverkäufer gesucht. -

Centralheizungsfabrik Fritz Iseli in Aarau.

Eis-, Kühl- und Gefrieranlagen

Hotel - Verkauf.

In aufstrebendem, demnächst durch die Bahn verundenem Winter- u. Sommerhöhenkurort Graubündens
st ein neues, in unmittelbarer Nähe des zukünftigen
Bahnhofes befindliches kleineres Hotel II. Ranges mit gutgehendem Wirtschafts- und Pensionsbetrieb misse halber zu günstigen Bedingungen sofort zu ver-kaufen. — Anfragen unter Chiffre D 3325 Ch an Haasenstein & Vogler, Chur. (1914)

Schweiz. Treuhand-Gesellschaft

Aktlenkapital Fr. 1,000,000, einbezahlt Fr. 250,000

BASEL
2 Aeschengraben 2

Gegründet 1906

Bahnhofstrasse 64

2 Aeschengraben 2

Wir übernehmen:

Revisionen
von Aktiengesellschaften, Banken, Sparkassen, Hotels
und sonstigen kaufmännischen und industriellen Unternehmen, insbesondere einmalige und periodische Prüfungen der Bücher und Blänazen.

Cutachten
über bilanztechnische und Buchhaltungs-Fragen, sowie
über sonstige kaufmännische u. rechtliche Verhältnisse.

Organisationen und Reorganisationen
von Handels- und industriellen Unternehmen in
Aktiengesellschaften.

Von Handelsgresellschaften, Hinterlassenschaften etc.,
Einkassierung von Erbschaften in der Schweiz und im
Auslande.

Einkassierung von Erbschaften in der Schweiz und im Auslande.

Vermögensverwaltungen
Verwaltung von Wertschriften, Liegenschaften, Kon-trolle über finanzielle Beteiligungen bei Unternehmungen jeder Art, insbesondere Verwaltung v. ganzen Vermögen.

jeder Art, insbesondere Verwaltung v. ganzen VermögenTreuhandfunktionen
Pfandhalterschaften, Funktionen einer neutralen Stelle
bei Interessengeneinschaften usw.
Testamentsvollstreckungen
wozu sich das Institut als juristische Person besonders
eignet.
Die Ausführung aller Aufträge geschieht durch eigene
Beamte und unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit
über alle zur Kenntnis gelangenden Verhältnisse. (1634)

OCCASION!

Ein handgeknüpfter Smyrnateppich, Grösse 6×7.80 m. zu verkaufen. Preis Fr. 750.—. Zu besichtigen bei H. & W. Schweizer, Theaterplatz 5, Bern.



Wascheinrichtung kaufen, ver-

spekt u. Offerten hei

Otto Maier, Waschapparate-Fabrik, Olten.

.Hotel-Office in Genf. * Flottes Hotel-Restaurant (1737)

mit 30 Betten, in grosser Kantonshauptstadt, sörört günstig zu verkaufen. Einnahmen Fr. 125,000. Schöne Rendite. Wirk-liche Gelegenheit für ticht. Fachmann Preis ca. Fr. 370,000. An-zahlung Fr. 25-30,000. Sicheres, vortreffl. eingeführtes Geschäft.

Elektro-Hotel-Omnibus

8-10 plätzig, mit Reservebatterie, in tadellosem Zustande, ist wegen Aenderung des Betriebes

zu verkaufen.

Die Ladestation kann mitgeliefert werden. — Intressenten wollen sich melden unter Chiffre B. V. 1205 an **Rudolf Mosse, Basel.** Mg. (Zag. B. 1205.)

Kleineres

Hotel mit Restaurant
in guter Lage Zürichs ist per sofort oder auf Frühjahr
ZU VERHAUfen oder ZU Verpachten.
Offerten unter Chiffre Z. G. 22207 an die AnnoncenExpedition Rudolf Mosse, Zürich.

Offerten unter Chiffre Z. G. 22207 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

Hotel- & Restaurant-🔀 Buchführung 😂

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I

Staniol- und Flaschenkanselfabrik



Zimmerli, Nyffeler & Cie. Kirchberg(Bern). Flaschen-Kapseln in allen Grössen und Farben.
Staniol
weiss u.gefärbt,glatt,
destinierst. bedrockt.
Zintubes u. soppoli
verzhatt Bielibuss.
Bielfollen, Bielplomben.

Verkapselungsmaschinen (402



LONDRES VIA OSTENDE-DOUVRES

Clinq des splendides steam, à urbines, de cette ligne: 'la Frincesse lisabeth' le 'Jan Brevedi' et le Pieter e Conink', la 'Stad Antwerpen' et la 'lille de Liego 'détiennent le record b la vilesse des paquebots entre Angleterre et le Continent. Les eux derniers sont munis du sys-me antirouis, Frahm'. Télég, arconi et service postal publics à cod. Renseignements et guides

On demande ieune fille

connaissant français, pour ervice de femme de chambre lans Hôtel Baulieue Paris S'adresser sous chiffre Z. U.

PHON 2575



Pro Frühjahr 1914 ist wegen Rückzug in's Privatleben des derzeitigen Besitzers

||Schuster&Co.|

Zürich · Bahnhofstr. 71

zu verkaufen:

Fremden-Pension

am Zürich-Berg, mit 35
Betten und Jahresbetrieb, Für
junge, tüchtige Fachleute sehr
lohnende Existenz. — Gefl.
Offerten unter Chiffre Z. U.
23070 an die AnnoncenExpedition Rudolf Mosse,
Zürich, worauf nähere Angaben erfolgen.

Schweiz.Landesausstellung in Bern 1914



Wir machen hiermit bekannt, dass uns von der Ausstellungs-Leitung das alleinige Recht die

Offizielle Affichage

auf dem Ausstellungs-Areal, an Plakatsäulen, Plakatwänden, an der Umzäunung innerhalb und ausserhalb der Ausstellung und anderen günstigen Emplacements auszuüben übertragen wurde.

Die denkbar wirkungsvollste Geschäftsreklame des Jahres 1914.

ORELL FUSSLI-ANNONCEN

Zentralbureau: **Zürich**, Bahnhofstrasse 61 und Füsslistrasse 2. Filialen in: BERN, SOLOTHURN, NEUCHATEL, LAUSANNE etc.

Allein-Konzessionäre der Offiziellen Affichage in der Schweiz. Landesausstellung 1914.



Massenimportation (jährlicher Import ca. 30 Waggons) von allen Arten Palmen u. Lorbeer-Bäumen Kronen und Pyramiden Tisch- und Kübeldekorationspilanzen (ür jeden Zweck in reichster Auswahl Vorrat ca. 1500 Paar prima Lorbeerbäume zu konkurrenziosen Preisen

Für Besichtigung meiner Massen-Kulturen Spezialkulturen Spezialkulturen ersten Preisen prämier

Fortwährend grösste Treiberei von blühenden Dekorationspflanzen u. abge schnittenen Blumen. Beste u. zuverlässigste Verpackg. bei jeder Jahreszeit. enanzucht von sämtlichen Gruppen- und Teppichbeetpflanzen inkl. alle erprobten Neuheiten. Vorrat circa 500,000 Pfanzen in allen Grössen

Erstas Gaecher des Scheller Zürich-Albisrieden

Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands
Illustrierter Katalog und Preisverzeichnis gratis und franko.

N. Enthreu unthann: 45 Sesteinthaue, 14 beit. 21 m laup
Zenet-Apppitante, 300 Meibnistente, 11 den. Enterhal

Beteiligungsgesuch mit Commanditgesellschaft

Tüchtigem, seriösem Hotelier mit geschäftskundiger Frau wird Gelegenheit geboten, sich durch Beteiligung an Konsortium eine lukrative, selbständige Existenz zu gründen an einem in gutem Betrieb befindlichen Badeetablissement der deutschen Schweiz mit 80 Betten. Zugleich kann grosse Landwirtschaft damit übernommen werden. Erforderliches Kapital Fr. 50—70,000.—. Auch gleichzeitige Beteiligung eines Arztes nicht ausgeschlossen. — Offerten unter Chiffre B. P. 1261 an die Annoncen-Exp. Rud. Mosse, Basel. (Zag. B.1281 M.)







Acht Millionen Emballagen Fabriziert auf zwei Etagen! Jährlich deri Millionen schier Zuckerstück-Reklam-Papier Zuckerstück-Reklam-Papier Süberlich für Konsumenten: Wirkungsvoll für Inserenten, Weil der liche Kaffesschlucker, Will er ein Stück Proprazucker. Die Reklamen muss studieren. Die da sind auf den Papieren!



Gesucht er 1. April 1914, ev. fr er, ein englisches (1639

Wer sich selbständig machen Wer sich selbständig machen will, wende sich vertrauens-voll an Fried. Georg Moser, Berlin W 57. Angabe des flüssigen Kapitals erbeten, auch gewünschte Gegend. Hervorragende Empfehlung, von Kollegen, welche durch mieh kauften. (1829)

MAISON FONDÉE EN 1826



MAULER & CIE

au Prieure St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

Occasion!

Deux Télescopes automatiques sur trépieds, l'un à 20 cts., l'autre à 10 cts., mouvement d'horlogerie, en parfait état de fonctionnement (machines automatiques de Berne)

à vendre

frs. 1000, emballage franco, gare départ suisse. Prière d'adresser les offres sous chiffre Z. F. 23231 à l'Agence de publicité Rudoif Mosse, Zurich. (1902)



Chambre de Travail. Bureau de placement gratuit. Instituée par les lois du 19 Oct. 1895 et du 14 Oct. 1911

rue du Temple 10, Genève.

Service spécial pour hôtels, pensions, restaurants. cafés. Téléph.: hommes 3151, femmes 2331. (1832)

Personal-Anzeiger der "Schweizer Hotel-Revue"

Die HH. Prinzipale sind gebeten, eingehende Offerten sofort zu erledigen und Rücksendungen zu frankieren. Die HH. Angestellten sind gebeten, ihren Offerten Rückporto beizulegen und nur unaufgezogene Photo-graphien zu verwenden. Originalzeugnisse sollten den Offerten nie beigelegt werden. Auskünfte über Chilfre-Inserate können prinzipiell nicht erteilt werden. Offerten an Chilfre-Inserate sind, soweit eine andere Adresse nicht angegeben, mit Aufschrift der betreffenden Nummer der Expedition der "Schweizer Hotel-Revue" in Basel zur Weiterleitung zuzustellen.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 8 Zellen bis zu 8 Zellen bis zu 8 Zellen bis zu 8 Zellen werden berechnet irstmalige Insertion de ununterbroch, Wiederhol. 1.— 2. 2. 5.0 3.— Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet. Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Darmald, mit Service vollständig vertraut, deutsch, franz.

Bund englisch sprechend, für die Confiserie (Tea-Room) der Schweiz, Landeauusstellung in Bern 1914 (15. Mai bis 15. Oktober) geweicht. Üfferten mit Zeugnischselntlien, Photo und Angabe der Gehaltsansprüche am die Brektien der A.-6. "Merker", Schanzenstrase 6, fürn. 308

Barman, sprachenkundiger, gewandter Arbeiter, gesucht für die Confiserie (Tea-Room) der Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914 (15. Mai bis 15. Oktober). Offerten mit Zeamiasbebr., Photo und Angabe der Gehaltsansprüche an die Direktion der A.-G. Merkur", Schauzenstr. 6, Bern. 3067

Buffeldnmen (2), deutsch, franz und engl. spreehend, gesucht für die Confiserie (Tea-Room) der Sehweiz. Landesausstellungen in Bern 1914 (d. Mai bis 5), Gitchoer. Bewerberinnen mitten dem Service vollständig beherrachen, an regen Betrieb gewöhnt oder Service vollständig beherrachen, an regen Betrieb gewöhnt der Service vollständig beherrachen, an regen Betrieb gewöhnt der Service vollständig beherrachen. Auf geschieben der Service vollständig beherrachen der Service vollständig beher der Service vollständig beherrachen der Service vollständig beharrachen und der Service volls

Buffetvolontärin. Gesucht zu sofortigem Eintritt intelli-gente, einfache, sprachenkundige Tochter, als Buffetvolon-tärln an grösseres Bahnhofbuffet II. Klasse. Chiffre 3077

Chef de cuisine, capable, est demandé pour famille étrat gère. Envoyer copies de certificats et photo à l'Hôtel d'Argle terre, Territet. 884

Culsinier-Restaurateur. Gesucht zu sofortigem Eintritt ein Koch, guter Restaurateur. Gehalt Fr. 60 bis 70 p. Monat Zeugnisse erbeten. Chiffre 3073

Cougnisse erbeten. Chiffre 6973.

Cesucht für erstkl. Hetel am Thueersee, per 1. Februar 194; Jeine tilettige, sprachenkundige Etagengouvernante; zwei junce, arbeitsame Etagenportiers; per 15. Februar in Conducteur, welcher die ersten zwei Monate auste Concience aus auf der ersten zwei Monate auste Concience austernamen in Conducteur, welcher die ersten zwei Monate auste Concience in State (Constant australia et al. 2018). The content of the content and the

Caucht für die Saison 1914, für ein Nordseebad in Holland
G (Saison Juni-Oktober): eine titletige, sprachkundige Obersualitochter; mehrere titletige Saulitochter; eine Etagengouvernante; eine Officegouvernante. Photo u. Zeugnisshechtiften reheten. Chiffre General Chiffre General

abschriften erbeten.

Glincler für die Confiserie (Tea-Room) der Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914 (15. Mat bis 15. Okt.) gesucht. Öfferten
mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an die
Direktlon der A.G., "Merker", Schanzenstrasse 6, Ben. 3070

Gouvernante d'économat, capable, est demandée pour de suite. S'adresser au Grand Hôtel Morgins (Valais). 3078

nushälterin. Bahnhofhotel in Süddentschland von 60 Betten sucht per sofort oder Anfang 1914 im Hotelfach durchaus
erfahren, seribes Haushalterin, im Vortrauensstelle. Bisse
softwaren seribes Haushalterin, im Vortrauensstelle. Sie Nort
Hoverberinnen mit langjährgen Zeugnissen aus gaten Hotels,
oder solehe welche im Hotelfacha aufgewansben sind, wollen sieh
unter Betfügung der Zeugnissbehriften, Photo, Alterangabe und
Chilfro 30e8

Kaffecköchin, tüchtige, gesucht für die Confiserie (Tea-Room) der Schweizer. Landesausstellung in Bern 1914 (15. Mai bis 15. Okt.). Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Ge-haltsansprüche an die Direktion der A.-G. "Merkur", Schanzenstr. 6, Bern. 3071

Köchin für Küche mit 120 Personen gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Altersangabe an Sanatorium Allerheiligenberg (Station Hägendorf, Kant. Solothurn). 3065

Station imageneori, aant. Soutemaris. Soos.

Iffiter. Richel in Montreux sucht Littier, Deutschschweizer,
Alter 25 bis 30 Jahre, die drei Sprachen gründdlich beherrsechend, in eine der besten Stellen der Schweiz. Jahresbetrieb.

Causgniskopien, Photo und Altersangabe erbeten. Chiffre 3076

ingère (1.), tüchtig, energisch und gewissenhaft, gesu für sofort nach Malland, Palace Hôtel. Italienisch erwünse Nur prima Offerten mit Zeugniskopien und Photo finden Berüc sichtigung. (3064)

Officemädchen (2) gesucht für die Confiserie (Tea-Room) der Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914 (15. Mai bis 15. Okt.). Gute Zeugnisse werden verlangt. Offerten an die Direktion der A.-G. "Merkur", Schanzenstr. 6, Bern. 3072

On demande: un volontaire et un apprenti cuisi nier. Entrée de suite. S'adresser à l'Hôtel Continental, Mo treux. 880 Mg. (H 5154 M)

Bestaurationstochter. Nach dem Engadin in Passanten hotel tüchtige, mit dem Serrice durchaus vertraute, sprachen-kundige Saal- und Restaurationstochter gesucht. Offerten mit Zeugniskoplen, Photo und Retourmarke erbeten. Chiffre 3087

CHARLEST CONTRACTOR OF THE PARTY Stellengesuche + Demandes de places S. L.

Schweiz Ausland Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen). Fr. 2— Fr. 2.50 Jede ununterbrochene Wiederholung . 1.— 1.50 Die Speasen lift Befürderung eingehender Offerten sind in Obejen Preisen in begrifften. Postimarke obijen Preisen in begrifften. Postimarke nicht angenommen. — Vornuabezahlung erforderlich. Kostentrele Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 83. Ausland per Mandat. Nachbeatellung en ist die Inserat-Chiffte betzuftigen. Betegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur zusch der ersten Insertion verablen.

Bureau & Réception. Bureau & Réception.

Aide de bureau. Junger Oesterreicher, 23 Jahr., grosse Statur, gel. Kellner, der engl. und deutschen Sprache mäch tig und etwas framösisch, mit Kenatais der amerikan. Buch-führung und Maschlienescherlene, nucht Stelle als Bureaugehlle, auf Anfang Februar, nach der Iranz. Schweiz oder Frankreich Chiffre 37

A ide de réception oder Warenkontrolleur. Junger. de mergischer, seriöser Schweiter-Hotelierssohn, 4 Hauptsprachen sprechend, gewandt und zuverlässig, gelernter koch, hellner und Sckretär, sucht per sofort Stelle.

Buchhalter, kaufm. gebildet, bilanzfähig, deutsch, franz und engl. sprechend, sucht Stelle, event. als Sekretär, Offerten unter Chiffre Z. M., 540 an Rudolf Mosse, Montreux. 488 (1751)

Bureauvolontärin, die einen vierteljährlichen Bureau- und Servicekurs absolviert hat, deutsch, französisch und englisch sprechend und korrespondierend, Stenoraraphistin und Maschinenschreiberin, sucht auf Neujahr geeigneten Posten. Chiffre 109

hef de réception. Junger, tilchtiger Hotelier, der vier Hauptsprachen in Wort und Schrift vollkommen michtig, mit simtlichen Bureausabelten bestess vertraus, gelernter Keckensteller der Chef de service, für sofort oder Frühjahrsaison. Beste Rierenzen.

Chef de réception-Direktor, Schweiser, 20 Jahre, aureit V noch in ungekindigter Stellung, als nochen; nucht analogen van der Stellung als nochen und der stellung der Befahrigung als Stütze oder selbständig ein grösseres Hans und Personal mit Erfolg zu ielten. Erste Referenzen. Chiffic 97

Chef de réception-Kassier. Schweizer, der vier Haupt-sprachen mächtig, in allen Teilen der Branche durchaus er-fahren, seit mehreren Jahren in einem der ersten Bisser des Eugadins tätig, sucht auf Frühjahr Stelle als Chef de féception der Kassier. Jahresstelle bevorzugt. Prima Reference. Ch. 110

Chef de réception-Sakrein-Hatelierachn, goldic-cu-lementer Framann, Abayent des Heaffacheibheit con-lauranne 12 Jahren, 3 Hauptprachen, in Aegypten und Buchand in ersten Hausen füllt gewesen, während der letzten 3 Somes selbständiger Leiter eines Hotels seines Vaters, sucht auf Neu-jahr oder auch früher Engagement.

plar der auch irdher Engagement.

Des der Geognion - Sekretär, Schweizer, ges Alters,
umpathische Erscheinung, der 4 Hauptsprachen mächtig, in
allen Teilen der Hotellerie bewandert, sucht passenden Posten,
event, selbständige Leitung eines Hauses. Eintritt nach Wunsch.

Chief de réception - Sekretär - Kassier , Schweizer, Schweizer, Schweizer, beherrschend ; seut Eargement per sofort des apter, Beta beherrschend ; seut Eargement per sofort des apter, Beta Referenzer, in be Kaution . Omitre 683 Comptable-Calissière, au courant de la réception, parland C et correspondant en Français, allemand et anglais, cherche engagement. Plote et bons cettificats à disposition. Chiffre 145

Directrice sucht Engagement in kleineres Hotel oder Pen-sion mit nur Sommerbetrieb. Bis anhin in leitender Stellung, mit dem Hotelbetrieb in Bureau, Küche und Haushalt vollkom-men vertraut, gewissenhalt und energisch, Seminablidung, vier Sprachen. Beste Referenze

Grant-Chef de réception-Sekretär, Schwatzer, 32 J.,
Gitchtiger, seriser Fachmann, 3 Syrachen perfekt, mit Buchaltung in Korrespondens bestens vertraut, such per sofort oder später Salson-oder Jahresengagement im In-oder Ausland. Ch. 33

apater Saison- oder Jahresengagemen in in in de dans la partie, con-cante-Directrice. Dame, 38 ans, née dans la partie, con-naissant les langues et l'hôtellerie à fond, cherche place de gérante-directrice ou engagement analogue. Meilleures références.

Grante-Directrice, energisch und selbständig, im Hotel-Grach durchaus erfahren, der 4 Hauptsprachen michtig, auch Engagement für sofort oder später. Uberaimmt für den Winter auch anderen Vertrauensposten. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre B. H. 1288 an Rudolf Mosse, Basel. 13

Secrétaire (II')-Aide de réception, 23 ans, parlant les 3 langues principales, bonne connaissance de l'italien, au courant de tous les travaux de bureau, cherche place en Italie ou Suisse italienne. Bonnes références.

Secrétaire-chef de réception. Fils d'hétlèr, instruit

Set et expérimenté dans le métier, 24 ans, ayant passe l'école
professionnelle à Cour-laussane, parlant les trois langues prindipulse, écrème hace pour le le plantier, érent, avant ette
le le la maison de son père. Chiffre de

son de son père.

Sahre il Ilotelbureau tätig, mit Journal (Kolonnewsystem und Bonskontrolle bestens vertraut, der 3 Hauptsprachen michtig, such Engagement, event auch als Restaurantkassler. Gehalt und Einstirt nach Übebreikund.

Ghiffer 26

Sekretär, 24 Jahre, 8 Hauptsprachen, auch etwas italienisch,
Sin Bureau und Réception gut bewandert, seit längerer Zeit in
demselben Hole als Sekretär-Chef de réception tättig, sucht auf
Februar bis Juni event. auch September bis Anfang Dezember
blänlichs Stelle. Zeugniskoppen und Photo zu Diensten. Ch. 21

Sekretär-Alde de réception, solider junger Hoteliers-sohn, bestempfohlener, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 72 Sekretär-Alde de réception. Schweizer, 23 Jahre, Absolvent der Hotelfachschule Ouchy-Lausanne, 4 Hauptsprachen mit guten Zeugnissen, sucht passendes Engagement im In-oder Ausland. Chiffre 37

Sekretärin-Buchhalterin, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Vertrauensstelle auf 1. Januar oder Fruhjahr.

Salle & Restaurant.

Diffettochter. Seriöse Tochter aus gutem Hause wünscht Stelle an ein Buffet in gutem Passantenhotel des Auslandes Gute Bebandlung erwünscht: Zeugniskoplen und Photo erbeten Eintritt könnte sofort geschehen.

Chef de rang, parlant anglais, français et un peu d'allemand, cherche place pour de suite. Excellentes références. Ch. 38

Chef de rang ou chef d'étage, parlant les 4 langues principales, avec de bonnes références, cherche place pour de suite. Chiffre 86

Maître d'hôtel, Suisse français, 33 ans, parlant anglais et allemand, cherche place pour la saison ou à l'année, évent comme Chef de rang ou Chef d'étage. Références de ler ordre à disposition. Adresser offres à C. Ouggl, Escalade Chemin de Mailey, Lusanna. (7)

Maître d'hôtel, 27 ans, bonnes références, connaissant allemand, angiais, français, italien, occupant place de directeur dans bôtel de Ilme ordre, cherche place pour de suite ou plus tard, dans bonne maison de premier ordre.

Chiffre 935

Maître d'hôtel oder Chef d'étage, Schweizer, 29 Jahre, mit guten Zeugnissen von Frankreich, England und Deutsch-land, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 60

Oberkeliner, Schweizer, 30 Jahre, drei Hauptsprachen, schr seriös und gewandt im Service, sucht Engagement in gutes mittleres Hotel. Beste Referenzen. Chiffre 62

mittleres Hotel. Beste Referenzen.

Derkeliner, 27 Jahre, mittlere Grösse, die 4 Hanptsprachen sprechend, in Bureau und Buchführung durchaus vertraut, sucht Stelle, event. auch als Restaurantkellner oder in Bureau.

Derkellner, Deutscher, 29 Jahre, angenehme Erschelnung, ewandter Restaurateur, mit der Buchführung vertraut, in der Reeption erfahren, zur Zeit noch in ungeklündigter Stelle in grösserem Passagebetrieb der Centralschweiz, wünscht sich per Prhijahr 1914 event frither zu verfändern. Chliftre 997

Obersaaltochter, tüchtig im Fach und sprachenkundig, sucht passende Vertrauensstelle. Eintritt ab 1. Febr. Ch. 89

Obersaaltochter, ges. Alters, der Hauptsprachen mächtig, tüchtig und zuverlässig, sucht passendes Engagement auf die Sommersaison. Prima Referenzen. Chiffre 120

Restaurationstochter, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Jahresstelle für sofort oder nach Neujahr. Chiffre 58

Saaltochter. Junge Tochter aus guter Familie, sprachen-Jund geschäftskundig, sucht Stelle als Saaltochter, wenn mög-lich wo Gelegenheit sich auch an den Bureauarbeiten zu betei-ligen. Franz. Schweiz bevorzugt. Eintritt Ende Dezember oder Anfang Januar.

Moniteur du Personnel de la "Revue Suisse des Hôtels"

MM. les patrons sont priés de liquider les offres reçues le plus tôt possible et d'affranchir toute correspondance y relative. MM. les employés sont priés de joindre les Irais de port à leurs offres et de n'envoyer que des photographies non-montées. Les certificats originaux ne doivent pas être joints aux offres. Par principe, il ne sera jamais tenu compte des demandes d'informations concernant les annonces sous chilfres. A moins qu'une adresse exacte ne soit indiquée dans l'annonce, toutes les offres sous chilfres doivent être adressées avec l'indication du chilfre, à l'Administration de la "Revue Suisse des Hôtels" à Bâle, qui lera suivre.

Saaltochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als selbständige, in gutgehendes Passantenhotel. Gute Zeugnisse. Chiffre 68

nalvolontär. Junger Mann, absolvierter Hotelschuler, sehon praktisch serviert, mit franz. und engl. Vorkenntalissen, auch Bureauwesen bewandert, sucht auf Neujahr Posten als San-ontär, in der franz. Schweiz oder Frankreich. Chiffre 108

Serviertochter, intelligent, gut präsentierend, drei Haupt-sprachen perfekt, sucht per sofort oder für Wintersport Stelbe zur Diensten. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Chifre 117

Serviertochter, junge, brave, die im Servieren und Zimmer-dienst gut bewandert, auch im Nähen sehr geübt ist, sucht passende Stelle in Hotel. Gute Zeugnisse und Photo z D. Ch. 82

Serviertochter, seriöse, 25 Jahre, der 4 Hauptspruchen vollständig mächtig, wünscht auf kommende Saison Stelle in besseres Restaurant oder Confisorie. Gute Referenzen. Ch. 88

Cuisine & Office.

A ide de cuisine sucht Wintersaison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre Yc 8220 Q an Haasenstein & Vogler, Basel. 873

Aide de cuisine (1.) cherche place à l'année. Bons certifi-Chiffre 48

A ide de Culsine. Koch, 21 Jahre, mit prima Zeegnissen dies In und Auslandes, welcher im Sommer 1914 nach Argenties geht, such Stelle auf Anfaug Januar, als Entremetter der leiten geht, such Stelle auf Anfaug Januar, als Entremetter der leiten geht, such Stelle auf Anfaug Januar, als Entremetter der Januar von der Stelle Bereit (1914) auf der Stelle Bereit (1914

Aide de culsine. Junger Koch sucht Stelle in Hotel, wo-möglich im Ausland. Adresse: Charles Stoll, Dollerstrasse 5, Mülhausen i. Els. 31

Aide culsinier-volontaire. Jeune cuisinier, connaissan la pătisserie et un peu la culsine, cherche place pour de suite comme volontaire ou commis de cuis ne. Chiffre 96

comme volontaire ou commis de cuis ne.

Casseroller. Kräftiger Bursche, 17 Jahre, der schon in Hotels gedient hat, sucht Stelle als Casseroller, ins Engadin. Chiffre 113

Chiffe 113
Chef de Culsine, Français, 42 ans, muni de bons certificate
t de bonnes références, sans précusions, cherche place pour
livier ou à l'année, hôtel ou famille, irait dans n'importe quel
pays. Adresser les offres à Santheaume Julien, rue des Trois Rois 2,
Marsellie (B. d. Bh. (14)

Chef de cuisine, occupant en été place dans grand éta-blissement et muni de meilleures certificats et références, cherche place pour l'hiver, dans maison de prem. ordre. Ch. 222 Chef de cuisine, 31 ans, sobre, travailleur, économe, cherche place. Libre de suite. Très bons certificats. Chiffre 897

chef de cuisine, très expérimenté, sobre, économe, ayant de bonnes références, cherche place dans maison de premier ordre, pour la saison ou à l'année. Libre de suite. Chiffre 37

Commis de partie sucht Stelle in grösseres Hotel. Franz.
Schweiz oder Frankreich, zwecks weiterer Ausbildung der
Sprache, bevorzugt.
Chiffre 930

Cuisinier, 32 ans, Français, ayant travaillé dans les premières maisons de la Riviera, Londres et Berlin, cherche place pour de suite. Ecrire à: Semeria, poste restante Alassio (près Gênes). 23 Conomatgouvernante, deutsch und franz., sucht Stelle in nur erstkl. Hause. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 982

Gouvernante d'office (II°) cherche engagement soit pour la saison ou à l'année. Chiffre 107

Cohvolontär. Junger Maun, der 3 Jahre in feinster Kon ditorei gelernt und ½ Jahr in erstkl. Hotel als Koch volon tier that, sucht Stelle als Kochvolontär. Der Eintritt kann jeder zeit erfolgen. Prima Zouguisse.

Chiffre 36

Köchin, perfekte, wünscht Stelle in Hotel oder Pension.

Küchenchef, durchaus selbständig und nüchtern, von gut-mittigem Charakter, 27 Jahre, sucht per sofort Stelle in Pen-sion oder kleineres Hotel-Restaurant. Jahresstelle bevorzugt. Prima Jahreszeugnisse. Chiffre 162

Prima Jahreszeugnisse.

Chiffre 102.

Chempto dier Gérant. Küchenshel, orats Kraft, 1972.

Chempton dier Gerant. Küchenshel, orats Kraft, 1972.

Chempton die Gerant. Verleher st. Jahre eigenes Geschätt, 1972.

Geführt hat, sucht Jahresstelle als solcher (employé luticres) vorzugsweise auer als Gérant. Prima Referenzen. Geft. Offerten an Hauphostlet 1492. Rufels.

Påtissier, tüchtiger, selbständiger, sucht Stelle in Hotel.
Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 66

Påtissier-Volontär. Junger Påtissier, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als Volontär in ein Hotel im Berner Oberland oder in die franz. Schweiz.

Rôtisseur. Junger Koch-Pâtissier sucht Engagement als Chiffre 44 Saucler, très capable, actuellement en place, cherche engage-ment pour le mois de mars prochain, évent aussi comme chef dans une maison de moyenne grandeur. Chiffre 91

Etage & Lingerie.

Etagen- oder Ceneralgouvernante, Bernerin, gesetzter Alters, 3 Sprachen sprechend, sehr tüchtig u. erfahren, such per sofort Stelle in Hotel ganz I. Ranges. Chiffre 46

Etagengouvernante, Deutsche, ges. Alters, mit langjährig.
Erfahrungen und perfekten Sprachkenntnissen, suelt Stelle in ganz erstäl. Hause. Gefl. Offerten unter M 5902 Lan Hassansttin & Vogler, kussame.

Chiffre 883
Lindenportler, Junger Mann, dentash, franz, and siemlich
Lindigen sprechend, aucht Stelle als Stigenportler, Einstrünach l'ebereinkunft. Referencen und Zeugnisse von Hotels ersten
Rangez zu Diensten. Offerten unter Chiffre Ge5599 Z an Massenstein & Yogler, Zürch. 883

Etagenportier, 28 Jahre, deutsch und franz. sprechend, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Jahresstelle, event. nach dem Süden oder Wintersport. Eintritt ab 15. Dezember. Chiffre 93

E tagenportier, 25 Jahre, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle, event. als alleiniger. Gute Zeugnisse. Chiffre 101

Glätterinnen (zwei Schwestern), 22 Jahre, suchen Stelle, wo-möglich ins gleiche Hotel nach Lugano oder Locarno. Ch. 34 ingère (I.), tuchtig im Hotelfach, sucht Engagement für Chiffre 61

ingère (1.), in allen Lingeriearbeiten gut bewandert, sucht Engagement. Chiffre 98

ingère (1.), tüchtig und selbständig, sucht baldmöglichst Stelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 85 Zimmermädchen, tüchtig, deutsch und französisch spre-chend, sucht Stelle in gutes Hotel. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 115

Zimmermädchen, tüchtiges, Deutschschweitzein, auch fran Zösisch, italienisch und etwas englisch sprechend, sucht für Januar Stelle nach Südfrankreich oder Ober-Ita ien. Zegnisse aus ersten Häusern. Günffre 94

Zimmer- oder Restaurationskellner, gelernter Koch. Schweizer, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Winterstelle. Chiffre 8

Zimmermädchen, sprachenkundig, sucht Stelle für die Wintersalson, in gatem Hetel. Chiffre 47

Zimmermädchen, deutsch, franz. und italien. sprechend. wünscht Saison- oder Jahresstelle im In- oder Ausland. Zeug-nisse und Photo zu Diensten. Chiffre 76

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Stelle für die Salson oder in besseres Passantenhotel. Spricht deutsch und franzö-sisch.

Zimmermädchen, tüchtig und sprachenkundig, Schweizerin wünscht nach Neujahr Stelle nach dem Süden oder Oberitalien Gute Zeugnisse. Chiffre 100

Zimmermädchen, tüchtig im Hoteldienst und sprachenkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Adresse: No. 3 A. Z., postlagernd Brig. 97



oncierge, Schweizer, 29 Jahre, mit vorzügl. Sprach- und Fachkenninissen, sucht Winter- oder Jahresstellung, Gute Zeugnisse und Referenzen.

Concierge, 29 Jahre, 4 Hauptsprachen, der Sommer um Winter in größserem Hotel der Schweiz tätig ist, sucht Stell-für die nächste Frühjahrssaison. Chiffre 10:

Concierge - Conducteur oder Portler, 31 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle in der Schweiz oder im Süden. War mehrere Jahre an erstem Wintersportplatz als solcher tätig. Prima Zeugnisse. Chiffe 111 Conclerge-Conducteur, Graubündner, 29 Jahre, 4 Haupt-sprachen, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sotort oder Später. Chiffre 70

Conclerge - Conducteur, Bündner, 32 Jahre, vier Haupt-sprachen, nüchtern und zuverlässig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle per sofort oder später, im In- oder Ausland. Ch. 73

Onducteur. Junger Mann, Schweizer, vier Hauptsprachen, unit guten Zeugnissen aus erstkl. Häusern, sucht Stelle als Conducteur für Wintersportplatz. Offerten unter Chiffre B 8051 Lr au Hassenstein & Vegler, Luzern. Sta

iftier, Französischschweizer, 21 Jahre, deutsch sprechend, mit guten Zeugnlssen, sucht Stelle, event. auch als Etagen-och iffre 75

Liftler-Portler. Jünglirg, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Liftler, Etagenportler oder Portler allein, per sofort oder später. Chiffre 83

Portier, 23 Jahre, sprachenkundig, sucht Engagement als Conducteur oder Liftler, Liftier-Concierge, event. gate Etagen-portierstelle. Eintritt sofort oder später. Chiffre 63



Joielmaler und Tapezlerer, fleissig und nichtern, in allen Fächern der Malerei tüchtig (neueste Techniken), such stelle in Hotel oder Pension. Prima Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre U 3409 Ch an die Annoncen-Expedition Hassenstein & Vogler, Chur. 881

Menage (sans enfants), Suisses, chauffeur et femme de cham-bre, parlant 2 langues, cherche place stable dans hotel ou famille. Bonnes références. Chiffre 74

Summe. Bonnes reterences. Chiffre 74

Sund englisch in Wort und Schrift, mit prima Referenzen in Hotelbreauprakis, aucht Stelle in Hotel, als Stütze oder Gouvernande, un sich in diesem Fache weiter auszubilden. Chiffre 166

Tapezierer, tüchtig und zuvenlässig, 24 Jahre, sucht Engage-ment bis Ende Januar. Ist noch in Stellung in erstkl. Hotel in Lausanne. Prima Referenzen. Eigenes Werkzeug. Chiffre 92

Vertrauensstelle sucht intelligente, sprachenkundige, im Hotelfach durchaus erfahrene Tochter. Chiftre 7

Chiffrebriefe von Plazierungsbureaux werden nicht befördert.

Les lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Wir ersuchen hiermit die Herren Prinzipale, die noch im Besitze nicht passender Offerten sind, um Rücksendung der noch bei ihnen lagernden Photographien und Zeugnisse. Zahlreiche Zuschriften von seiten der Angestellten legen uns nahe, dem Personal in Zukunft die Namen der säumigen Hotels bekannt zu geben, damit die so lästigen Reklamationen nicht mehr an uns gerichtet, sondern direkt vorgebracht werden können. Des sondern direkt vorgebracht werden können. Desgleichen werden die inserierenden Angestellten er-sucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beanworten.

Die Expedition der "Hotel-Revue".

Zeugnishefte & Anstellungsverträge

stets vorrätig für Mitglieder.

Offizielles Centralbureau in Basel.

BILLARDS MORGENTHALER 📤 BERN-ZÜRICH 🎎 🎎 🖧 🖧 🖧

Zeugnis-Abschriften

in allen Sprachen feinste und billigste und billigste dusführ, Maschinenschrift, sofort, sowie Photos für Offerten etc. nach jedem Bilde: 90 Stück Fr. 125, 50 Stück Fr. 125, 60 Stück Fr. 125, 60 Stück Fr. 126, 60 Stück Fr. 12

************* Hoteldirektor

Tüchtiger, routinierter Fachmann, derzeit als solcher eines vornehmen erstklassigen Hotels der Schweiz tätig, sucht analogen Posten für Winter, oder Jahresstelle. Prima Referenzen. — Offerten unter Chiffre B. H. 193 an Rudolf Mosse, Basel erbeten. (Zeg B 193) Mg.

On cherche Directeur

expérimenté et sérieux, marié de préfér, pour prendre en location à longs termes grand hôtel moderne p. vorageurs et familles, en construction dans importante ville de l'Alsace, maison de premier ordre en plein centre de la ville, 120 chambres, 20 salles de bains, grand restaurant et café-brasserie avec terrasse. Il faut disposer de fr. 150 à 200,000 pour l'achat du petit matérial qui est à fournir par le directeur et le fonds de roulement.
Pour plus amples renseignements, s'adresser sous Z. M. 23488 à Rudolf Mosse, Zürich.

-----HOTELIER.

Tüchtiger und energischer Fachmann, Besitzer eines schlenden Wintergeschäftes, wünscht die **Direktion** sommerhotels oder Badbesitzung mit be-nicht Onelle zu übernehmen. Späterer Kauf nicht gutgehenden tenner Quelle zu übernehmen. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. — Offerten sub Chiffre B. E. 1171 an die Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Basel. (Zag. B. 1171 ------

Schweizer, 35 Jahre alt, ohne Familie, durchaus geschäftstüchtig, 7 Sprachen, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Winter- oder Sommerengagement. Letzte Stelle 3 Jahre. Kautionsfähig.

Offerten unter Chiffre B.C. 1248 an die Annoncen-

Expedition Rudolf Mosse, Basel.

Directeur d'Hôtel

Suisse marié, 37 ans, bien au courant de la partie, depuis 14 ans sous-directeur, sa femme caissière gouvernante dans un Hôtel de 1^{er} ordre à l'étranger, désire trouver engagement comme Directeur dans un Hôtel en France ou Suisse française, saison ou à l'année. — Offres sous Chiffre B. M. 1214 à Rudolf Mosse, Bâle. (Zag. B. 1214)

Avis an Hotellieferanten.

Wir empfehlen einen älteren, tätigen, früher etablierten Hotelier für die Uobernahme einer Vertretung, Reisestelle usw. einer leistungs-fähigen Firma. Empfohlener ist vorziglich in Hotelierkreisen einge-führt u. ist ausgezeichnet für Verkauf qualifiziert. Die Adresse kann vom Hotel-Office (A.-G.), erfahren werden.

ecteur - Gérai

de préférence marié, est demandé pour hôtel en Valais, ouvert toute l'année. Référances et garanties exigées. Adresser offres sous Chiffre B. N. 1263 à Rud. (Zag. B. 1263)

DIRECTRICE.

Geschäftstüchtige, repräsentable Dame, gesetzten Alters, sucht leitenden Posten in gutem Hause, würde sich eventt, auch an Geschäft beteiligen. — Offerten unter Z. F. 23781 auch an Geschäft beteiligen. — Offerten unter Z. I an Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

> Infolge Hinschied des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines

Direktors

Dolder Grand Hotel in Zürich

neu zu besetzen. Saison- eventuell Jahresstelle. Gesucht wird Fachmann allerersten Ranges, der sich über erfolgreiche Tätigkeit und gute Verbindungen ausweisen kann.

Bewerbungen sind schriftlich an den Verwaltungsrat der Dolderbahn A.-G. in Zürich zu richten. Bereits eingereichte Anmeldungen gelten als vorgemerkt.

In erstklassigem Grand Hotel, in Verbin-dung mit physikalisch-diätelischer Kuranstalt, an grossem Fremdenzentrum der Schweiz, ist auf Frühjahr 1914 die Stelle eines Hoteliers

Direktor

neu zu besetzen.

Reflektiert wird nur auf allererste Kraft. Offerten unter Chiffre Z. P. 23740 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Bern.

CONTINENTAL EDITION Gives all the News Many Hours in Advance of other English Journal circulating on the Contin

HEAD OFFICE: 36, Rue du Sentier, PARIS. Meyer's **echte** Freiburger Brezeln und Bierstengel

1200 Bierstengel . . ,, 10. —) nahmeinnerh.d.Schweiz Freib. Brezelfabr. Fr. Meyer-Marthe, Freiburg (Breisgau) S.

DIREKTOR erstklassigen Sommerhotels, mit prima Relationen

sucht Pacht oder Direktion mit Beteiligung, eines modern eingericht. Hotels

von 50-100 Betten, für sofort oder auf Frühjahr 1914. Offerten unter Angabe, warum das Haus zu verpa ist, sub Z. R. 23742 an Rudolf Mosse, Zürich

Virus contagieux pour rats et souris

découverte de l'Institut Pasteur à Paris, absolument inoffensif pour l'homme et les animaux domestiques. Très efficace! Recommandé d'office! Facile à manier!

,,Rattio"Virus pour rats (liquide)

Le meilleur moyen destructeur du monde pour rats. Effet instantané et mortel! Pas poison! Se conserve des années à n'importe quelle température.

"Adio" Virus pour souris (tubes)

Bacilles: Danysz-Löffler. Ce virus a acquit une réputation universelle ces dernières années.

Prix du flacon 2 décilitres Rattio frs. 4.- (pour environ 5) rats). ranco de port et d'emballage. Pour commandes importantes nous accordons une remise. (Zag. B. 1262)

Ad. Reisser-Birghy, Bâle, Habsburgerstr. 15.

vendre

2 cars-alpins Berliet, 15/18 places, 22 HP " carrosserie neuve, chassis, roulé 6 mois 1 grande voiture Berlief, 30 HP, pouvant faire excellent car alpin ou camion.

Le tout à l'état de neuf. — Occasions exceptionnelles.

Jules Chérix, 31 Rue de Lyon à Genève.



Neuchâtel Châtenay

Neuchâtel Châtenay

Maison fondée en 1786

Marque des Hôtels de premier ordre.
Dépôts: (438)

Paris: J. Werth, 41 Res des Petits Champs,
Andreez: Ehrman Brothers, 43, 44 & 17 linbur Spann, 15.

1 New-York: Cusenler Company 400-402 West 23rd Street.

In der besten Lage der verkehrsreichsten Fremdenstadt Südtirols ist bestrentabler

Gasthof mit Weinrestaurant

bekannteste Frühstücksstube am Platz, ca. 500 hl. Weinausschank u. 24-30 hl. Branntwein, 18-20,000 Kr. Küchenumsatz, beste Preise, 8 Fremdenzimmer etc., um wirklich annehmbaren Preis zu verkaufen. — Gefl. Offerten unter M. W. 4899 an Haasenstein & Vogler. A. Gr., Basel. (H 4788) 1940



Laveries Cuisine et Spécialité

Odier & Cie, Quai de l'Isle, 13, Genève.

Zu verkaufen

mit 15 — 20 Fremdenbetten und gutgehendem Restaur unter günstigen Bedingungen. Anfragen an Notar A. Bütikofer in Frutigen. (18)

Hotelier sucht Teilhaber

mit ca. 60,000 Fr. zur Vergrösserung seines Badhotels. Für Direktor oder Oberkellner prima Gelegenheit, sich aktiv zu beteiligen Besitzer ist Chef. Risiko ausgeschlossen. Ia Objekt. Offerten unter Z. P. 23780 an Annonc-Exped. Rudolf Mosse, Zürich.



Hotel-Verkauf.

In grossem Kurort des Engadins, an der neuer-leten Bahnlinie. mit 80 Fremdenbetten. Zentrale e. Auch für Jahresbetrieb geeignet. — Anfragen er Chiffre C. 3345 Ch. befördert die Annoncen-Lage. Auch für Jahresbetrieb geeignet. — unter Chiffre C. 3345 Ch. befördert die Expedition Haasenstein & Vogler, Chur.

Zürcher & Zollikofer

tolle étamine Rideaux

guipure

ST-GALL.



Naturwein.

Tessiner 1913er Fr. 26.Ital. Tischwein ..., 34.Barberato ..., 46.Stradella, weiss ..., 50.Chianti, extra ..., 65.Ia. Veitliner ..., 65.-12 Flaschen ganz alten Barbera (Krankenwein) Fr. 12. — 1078

Gebr. STAUFFER, Lugano.

ARZT

sprachenkund., mehrere Jahre an Kurort tätig, sucht für die Wintersaison analoge Stelle nach dem Süden. Offerten unter Chiffer Z. S. 23093 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.



(296) Plonge

"RÉFORME

la Léman

IUICI TCIMUII
de 28 chambres et 36 lits,
en pleine exploitation et
prospérité, à vendre pour
raison de santé, dans une
des meilleures situations et
dans localité très recherchée des étrangers. Installation moderne. Conviendrait
aussi à dame: association
éventuelle possible avec l'une
des propriétaires actuelles.
S'adr. Etude Rossiaud,
notaire, Neuchâtel. (1927)

Gotal-Dandbrufa

od. Ank. v. Hotels, Pension... gr. bess. Restaur., Saalgesch., Café bewirk Slo am restendurch gewissenhatt. vorzngt. von Kollez. emptoblene Spezialist. F. G. Moser, Berlin W 57





